



Die Smarts sind da



INHALT

ProChrist	1-3
Gebet	3-4
Einheit	4-6
Evangelisation	6-7
Theologie	8
Gesellschaft	9-13
Religionsfreiheit	14-15
Impressum	16
Künstler	16
Jugend	17-19
Österreich	19-25+27
Bücher	26
Leserbriefe	27
Europa	28-29
Veranstaltungen	30-31

Die "kleinste Kirche der Welt" auf dem Weg zu den Menschen in Österreich

WIEN. Am 22. November begann mit einer großen Aktion auf dem Stephansplatz die ProChristmobil-Kampagne in Österreich. Unter dem Motto „Die kleinste Kirche der Welt vor der höchsten Kirche Österreichs“ präsentierten sich die 70 Kleinwagen der Marke Smart vor dem Stephansdom.

Diese sind klein, auffallend orange-schwarz lackiert, wendig und modern und in einem ganz besonderen Auftrag unterwegs. Ziel der Kampagne ProChristmobil ist es, den christlichen Glauben neu in die Öffentlichkeit zu tragen und zum Gesprächsthema zu machen. Die insgesamt 40-wöchige Tournee für den Glauben soll zeigen, dass Kirche zeitnah, modern und gesprächsbereit ist. Glaube und die Suche nach Gotteserfahrungen sind für viele Menschen wieder zu einem Thema geworden. Diesem Trend kommt der Träger der Kampagne ProChrist in Kassel/Deutschland, als überkonfessionelle Initiative von Christen unterschiedlicher Kirchen und Gemeinden, entgegen, indem die Kirche auf die Straße geht, um dort die Menschen zu treffen.

Mitte Mai in Berlin gestartet haben die Mobilkirchen zusammen mehr als eine Million

Kilometer in Deutschland für den Glauben zurückgelegt. In über 110 Städten haben die Fahrerinnen und Fahrer mehr als 35.000 Gespräche mit interessierten Menschen über Gott und die Welt geführt und sehr viel Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erhalten. Nun touren sie durch verschiedene Städte und Gegenden Österreichs. Noch bis zum 8. Jänner ist Gelegenheit, die frommen Flitzer auf Österreichs Straßen zu treffen.

Infos zu ProChrist unter www.prochrist.at



Die 70 Smarts auf dem Stephansplatz erregten bei den Passanten einiges Aufsehen.

Liebe
Leserin,
lieber
Leser!



Auch wenn der „Sonntag der verfolgten Kirche“ (13. November) hinter uns liegt, möchte ich dieses Thema nochmals aufgreifen. Wir können das Anliegen mit dem Gedenktag nicht einfach abhaken. Für unsere leidenden Brüder und Schwestern in aller Welt zu beten, ist immerwährende Verpflichtung.

Besonders deutlich habe ich sie gespürt während der Lektüre der Biografie der Nordkoreanerin Soon Ok Lee (siehe unter „Buchempfehlungen“). Nordkorea ist das Land der Erde, in dem Christen am heftigsten verfolgt werden. Das Missionswerk Open Doors hat nun zu einer dreijährigen Gebetskampagne für Nordkorea aufgerufen. Ziel ist es, mit über 1.000 Christen rund um die Uhr zu beten. Man kann sich dazu in einen Gebetskalender für 10 Minuten pro Woche eintragen. Freie Gebetszeiten findet man auf der Internetseite von Open Doors Deutschland, www.opendoors-de.org, oder telefonisch 0049-(0)6195-6767-0.

Bitte reihen Sie sich in die Beterschaft ein! Wir sind im weitweiten Leib Christi verbunden, und „wenn ein Glied leidet, so leiden alle mit“ (1.Kor. 12,26). Informieren Sie auch regelmäßig Ihre Gemeinde! Jemand schrieb mir heute eine Mail: „In unserer Gemeinde bin ich ja die Kontaktperson und informiere auch immer wieder mal in Gemeindestunden oder auf Freizeiten darüber.“ Wie dankbar bin ich für solche Geschwister.

Ich bin überzeugt davon, dass Gott durch unsere Gebete die Situation in Nordkorea (und in vielen anderen Ländern) verändern wird. Sie auch?

Herzlichst!
Ihr Christoph Grötzingler
ÖEA-Generalsekretär

ProChrist wird über 2006 hinaus fortgesetzt

Ulrich Parzany für die Zukunft als Leiter und Redner bestätigt

KASSEL. Die überkonfessionelle Initiative ProChrist wird auch über die Veranstaltungen im März 2006 hinaus weitergehen. Wie der Vorstand der Bewegung mitteilt, ist auch Ulrich Parzany als Hauptredner und Leiter für die Zukunft bestätigt worden.

Damit sind auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Kassel wichtige Weichen für die Zukunft gestellt worden. Seit 1993 hat ProChrist im Abstand von zwei bis drei Jahren Evangelisationsveranstaltungen durchgeführt, die europaweit via Satellit an jeweils über 1000 Orte übertragen wurden. Im März 2006 wird die Hauptveranstaltung aus der Olympiahalle in München europaweit ausgestrahlt. Wie der Vorsitzende des Vereins, Dr. Raimund Utsch, sagte, sei mit der vorgezogenen Zukunftsentscheidung ein Wechsel der Arbeitsweise verbunden: „Bisher haben wir uns immer erst nach den jeweiligen Veranstaltungen entschieden, ob wir sie noch einmal durchführen. Die jetzige Entscheidung hat einen Grundsatzcharakter, denn wir wollen ProChrist als Veranstaltungsformat mit Ulrich Parzany als Hauptredner über 2006 hinaus fortsetzen.“

Neuer Geschäftsführer wird gesucht

Die außerordentliche Mitgliederversammlung wurde einberufen, nachdem der langjährige Geschäftsführer von ProChrist, Frieder Trommer, bekannt gegeben hat, dass er ab Mai 2006 eine neue Aufgabe in der Stiftung Christlicher Medien aufnimmt, und Ulrich Parzany als CVJM-Generalsekretär Ende September in den Ruhestand geht. Um breiten Diskussionen um die Zukunft von ProChrist vorzubeugen, haben die Mitglieder bereits jetzt weitreichende Entscheidungen getroffen. Der Vorstand wurde beauftragt, einen neuen Geschäftsführer als Nachfolger Trommers vorzustellen. Außerdem wird sich eine Projektgruppe mit eventuellen Ergänzungen zur Veranstaltungsevangelisation

- wie zum Beispiel die zur Zeit durchgeführte ProChristmobil-Aktion („Die kleinste Kirche der Welt“) - beschäftigen.

„Nichts ändern wird sich an der Tatsache, dass wir offen und deutlich von Jesus Christus sprechen und ihn in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen“, ergänzt Ulrich Parzany die Überlegungen. „Auch wird ProChrist besonderen Wert auf eine breite Zusammenarbeit von Christen unterschiedlicher Prägung und verschiedener Länder legen. Wir wollen das Zusammenwirken von vielen fördern und auf breiter Basis Evangelisation betreiben.“

ProChrist findet auch in Österreich breite Unterstützung

Diese Persönlichkeiten befürworten und unterstützen als Mitglieder des Ehrenkuratoriums die Veranstaltung „ProChrist 2006“:

Mag. Eva-Maria Admiral, Salzburg, Schauspielerin

Mag. Tanja Dietrich-Hübner, Mödling, Geschäftsführerin des Evangeliums-Rundfunks (ERF) in Österreich

Pfr. Martin Eickhoff, Pfarrer in Gmunden, theologischer Leiter von ELJH

Prof. KR Karlheinz Essl, Klosterneuburg, Unternehmer (bauMax) und Kunstmäzen (Sammlung Essl)

Mag. Johannes Fichtenbauer, Wien, Ausbildungsleiter für den Ständigen Diakonat der Erzdiözese Wien, Vorsitzender des Vereins „Weg der Versöhnung“

Traugott Graf, Altenberg, VS-Direktor, Obmann des Christlichen Missionsvereins für Österreich

Dr. Gerhard Harkam, Pinkafeld, Senior der Evang. Kirche A. B. in Österreich

Lic.theol. Raimund Harta, Pastor der Evangelikalen Gemeinde St.Veit

Dr. Jutta Henner, Wien, Direktorin der Österreichischen Bibelgesellschaft (Bibelzentrum Wien)

Dipl.theol. Frank Hinkelmann, Missionsleiter v. OM Österreich und >>> S.4

Gebetsbewegungen

Je näher man in Gottes Gegenwart kommt, umso größer wird das Verlangen, dass allen Menschen geholfen werde.

In den letzten Jahren sind verschiedene Gebetsbewegungen entstanden. Diese Initiativen haben sich mit schon länger bestehenden Bewegungen verbunden. Dr. Heinrich Christian Rust, Sprecher des Kreises Charismatischer Leiter in Deutschland, beschreibt nachfolgend seine Sicht dieser Entwicklung in Deutschland:

Die Zeiten haben sich geändert

„Beten ist das Allerwichtigste, was wir zu tun haben!“ So der dringende Appell des Pastors am Sonntag. Die Zeiten haben sich geändert in der kleinen Stadt. Noch vor wenigen Jahren hatte er sich gemeinsam mit zwei älteren Damen regelmäßig zum Gebet um einen geistlichen Aufbruch in der Gemeinde getroffen. Seit einigen Monaten aber treffen sich alle geistlichen Leiterinnen und Leiter des Ortes und

beten gemeinsam mit etwa fünfzig Christen der Stadt für eine Erweckung und Umwandlung der Situation in Kirche und Gesellschaft. Die Gebetsversammlungen sind gut strukturiert und lebendig. Und die jährlich stattfindende Gebetswoche der Evangelischen Allianz hat sich ausgeweitet zu einer Gebetsbewegung, die sich durch das ganze Jahr zieht.

Nicht an allen Orten kann man derartig erfreuliche Entwicklungen verzeichnen; andernorts sind es nach wie vor nur wenige Beter. Dennoch hat es den Anschein, dass Gott angefangen hat, den „Geist der Gnade und des Gebetes“ (Sacharja 12,10) auch in Deutschland auszugießen. Etwa dreißig ältere und neuere Gebetsinitiativen gibt es inzwischen allein im evangelikal-charismatischen Umfeld. Sie sorgen für gute neue Impulse. Neben der

Gebetsbewegung der Evangelischen Allianz haben sich auch Initiativen wie Fürbitte für Deutschland, Der Wächterruf, Gebet 7000, Wächter auf der Mauer, die ProChrist-Gebetsbewegung oder auch Werke und Einrichtungen wie der „Gebetsberg“ in Lüdenscheid oder das 24-Stunden-Gebetshaus in Niedersachsen gebildet. >>> S.4

Jetzt zu ProChrist anmelden
unter www.prochrist.at ...

... und den letzten wichtigen Seminartermin nicht verpassen!!

28. Jänner 2006 in Linz

Freie Christengemeinde,
Reuchlinstr. 32, 4020 Linz

Inhalte:

1. Seelsorge
2. Nacharbeit
3. Moderation
4. Kickoff-Kampagne

Leben Allianzgebetswoche 2006

Datum	Titel	Bibeltext	Bibelworte	Stichworte	Millenniumsziel
8. Jänner	Genug zum Leben	Speisung der 5000 Lukas 9,10-17	Ich bin das Brot des Lebens. Johannes 6,35	Armut, Reichtum, Haben, Überfluss, Genüge	Bekämpfung von extremer Armut und Hunger
9. Jänner	Im Licht leben	Der 12-jährige Jesus im Tempel Lukas 2,41-52	Ich bin das Licht der Welt Johannes 8,12	Wissen, Bildung, Lebenserfahrung, Erleben, Führung, Wahrheit	Primarschulbildung für alle
10. Jänner	Würdevoll leben	Jesus und seine Begleiterinnen Lukas 8,1-3	Ich bin-für-euch-da 2. Mose 3,14	Fairness, Achtung, Respekt, Redlichkeit, Gerechtigkeit, Diskriminierung, Verachtung	Gleichstellung und Stärkung der Rolle der Frauen
11. Jänner	Wertvoll leben	Jesus und Kinder Lukas 18,15-17	Ich bin ... das Leben Johannes 11,25	Vergänglichkeit, Unsicherheit, Ausgesetztheit	Reduzierung der Kindersterblichkeit
12. Jänner	Mütterlich leben	Eine junge Mutter bei der Geburt Lukas 2,6-7,16-19	Ich werde euch trösten, wie eine Mutter tröstet Jesaja 66,13	Wohl befinden, Wohlergehen	Verbesserung der Gesundheitsversorgung für Mütter
13. Jänner	Barmherzig leben	Der barmherzige Samariter Lukas 10,29-37	Ich bin der gute Hirte Johannes 10,11	Sicherheit, Schutz, Widerstandskraft, umsorgen, beschützen	Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten
14. Jänner	Verantwortlich leben	Eine jauchzende Erde Psalm 98	Ich bin der wahre Weinstock Johannes 15,1	Verwalten, Versorgen, Umsorgen, Beschützen, Leiten, Betreuen, Überwachen	Ökologische Nachhaltigkeit
15. Jänner	Partnerschaftlich leben	Das Gleichnis vom anvertrauten Geld Lukas 19,12-27	Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan. Matthäus 23,40	Zusammenarbeit, Einigkeit, Partnerschaft, Unterstützung, Ermahnung, Treue, Liebe	Aufbau einer globalen Partnerschaft für die Entwicklung

>>> (Forts. v. S.3)

Persönlich, gemeindebezogen
und darüber hinaus

Einige Akzente sind in den letzten Jahren durch die neueren Gebetsinitiativen besonders wichtig geworden: Gott will unser Gebet! Diese Einsicht ist zwar nicht neu, aber sie ist wieder neu ins Bewusstsein gerückt. Gott will in einem vertrauensvollen Verhältnis mit uns Menschen stehen. Er möchte über alles reden und will, dass ihm alles mitgeteilt und er um sein Eingreifen gebeten wird. Dabei liegt eine besondere Verheißung auf dem gemeinsamen Gebet. Gebet ist ein Schlüssel zur Erweckung!

Der Blick in die Kirchengeschichte zeigt mehr als deutlich, dass das gemeinsame ernsthafte Gebet immer auch eine Schlüsselrolle bei geistlichen Aufbrüchen spielte. Oft waren es zunächst einzelne Personen, die über Jahre und Jahrzehnte treu im Gebet waren. Dabei ist das Gebet nicht einfach ein Werkzeug; es dient in erster Linie nicht dazu, etwas zu erreichen, sondern "Gottes Willen" und seine Gegenwart zu erfahren. Je näher man in diese Gegenwart Gottes kommt, umso größer wird das eigene Verlangen, dass "allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen" (1.Tim 2,4).

(Dr. Heinrich Christian Rust ist Sprecher des Kreises Charismatischer Leiter in Deutschland.)

>>> (Forts. v. S.2) Vorsitzender der Österreichischen Evangelischen Allianz
Anita Ivanovits, Vorsitzende des Bundes der Baptistengemeinden in Österreich
Lutz Kettwig, Klaus, Leiter der Missionsgemeinschaft der Fackelträger und des Bildungshauses Schloss Klaus
Thomas Kirchberger, Rohrbach, Autohaus Opel-Kirchberger
Dr. Dietmar Klose, Wien, Leiter d. Magistratischen Bezirksamtes für d. 15. Bezirk
SI Manfred Koch, Superintendent der Evangelischen Kirche A.B. im Burgenland
Dr. Peter Krömer, St. Pölten, Rechtsanwalt, Präsident d. Generalsynode d. Evangelischen Kirchen in Österreich
Alfred Lang, Riedlingsdorf, Unternehmer und Betriebsberater
Hofrat Dr. Horst Lattinger, Amtsführender Präsident des Landesschulrats

Christen im Gesundheitswesen



Vernetzung schreitet voran.

WIEN. Mit insgesamt 29 Teilnehmern war das „pray & care“ Netzwerktreffen für Christen im Gesundheitswesen in Wien sehr gut besucht.

Eine bunte Mischung der Berufsgruppen (Ärzte, Krankenpfleger, Physiotherapeuten, Radiologietechnik, Diätologen, Medizinstudenten u.a.) fand sich zu Austausch, Gebet für unser Gesundheitssystem und Zukunftsträumen zusammen. Gastgeber war Dr. Josef Stockenreiter in seiner Praxis in einem wunderschönen Altbau in der Porzellangasse.



Mit seinem Vortrag: „Hoffnung durch Hiob“ gab Dr. Georg Bittmann Anstoß zum Nachdenken und Umsetzen wichtiger Prinzipien. Hiob, die Geschichte einer schweren Erkrankung aber auch vollkom-

menen Genesung, gibt uns Einblick in die Gedanken und Gefühle eines Schwerkranken. Hiob hilft uns zu verstehen, wie wir mit Kranken umgehen, bzw. nicht umgehen sollen.

Eine Leih-DVD über den Hiobvortrag ist gegen Spende für ISODOS ab Dezember erhältlich. Kopien sind erlaubt. Pro selbst hergestellter DVD bitten wir um eine weitere Spende für die Arbeit von ISODOS. Richtwert: 5-10 Euro/DVD.

In einigen Kliniken bestehen bereits Gebetskreise, die in der nächsten Zeit auf der Homepage www.isodos.at vorgestellt werden sollen:

Wien: PTCA+M (Plaudertreff christl. Ärzte und med.Berufe) am ersten Mittwoch im Monat, 19.30-21.00 Uhr in der Volksmission Wien, Seidengasse 25, 1070 WIEN, tel. 0676/3362278, Kontakt: mouna.bittmann@chello.at

Donauspital SMZ Ost, Kontakt: erikasm-zo@hotmail.at

Graz: LKH-Univ.Klinikum Graz, Kontakt: Karldeutschmann@msn.com

Salzburg: Christian-Doppler-Klinik, >>>

für Steiermark

Daniel Lieberherr, Innsbruck, Seelsorger, Vorsitzender des Evangelikalischen Bildungswerks in Österreich und Mitglied der Bundesleitung im Bund Evangelikaler Gemeinden Österreich
Dr. Fritz Lippert, Gerichtsvorsteher des Bezirksgerichts St. Pölten, Vorsitzender der ARGEGÖ

Dipl. Ing. Günter Ludwig, Prediger der Volksmission Wien, Vorsitzender der Wiener Evangelischen Allianz

Fritz Meier, Linz, Vorsitzender der Evangelischen Allianz Linz

Mag. Fritz Neubacher, Sierning, Pfarrer, Rektor des Werkes für Evangelisation und Gemeindeaufbau der Evang. Kirche A. B. in Österreich

Harald Schwartz, Leiter der BMK Wartburg Buchauslieferung Wien

Dipl.-Vww. Siegfried Seitz, Graz, Prediger der Volksmission, Vorsitzender der Evangelischen Allianz Graz

Univ.-Prof. Prim. Dr. Wolfgang Sperl, Primar an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde in Salzburg
Hanns Jörg Theuer, Salzburg, Leiter der Evangelischen Missionsgemeinschaft Salzburg, Organisator des Salzburger Gemeindetages

Pfr. Mag. Wilhelm Todter, Linz, Evangelischer Pfarrer und Sektenbeauftragter der Evangelischen Kirche, Vorstandsmitglied der Österreichischen Evangelischen Allianz

Eric Wehrlin, Salzburg, Schauspieler
Hans Widmann M. A., Bad Goisern, Generalsekretär des Österreichischen Bibellesebundes, Vorstandsmitglied der Österreichischen Evangelischen Allianz

>>> Kontakt: inju.kreutzer@utanet.at
Niederösterreich: Wachauklinikum Melk, Kontakt: r.kreuzer@wachauklinikum.at

Tirol: Klinik Innsbruck, Kontakt: Daniela.Skladal@uibk.ac.at, Bezirk Kufstein, Kontakt: renete@netwing.at

Oberösterreich: AKH Linz, Kontakt: joha.bauer@crossnet.at

Es gibt sicher noch andere Christen, die sich zum Gebet treffen. Bitte schreibt einfach eine Nachricht an uns, sodass wir voneinander wissen! Wir wollen einander im Gebet unterstützen und die regionalen Kontakte verbessern, sodass mit der Zeit überall in Österreich kleine Gebetszellen entstehen.

Die Freude, dass es doch noch so viele andere gibt, die im Dienst am Kranken stehen und dieselben Belastungen aber auch schönen Seiten der „Helferberufe“ zu tragen haben, war bei dem Treffen spürbar. Es hat auch gut getan, über die Konfessionszugehörigkeit hinweg das Gemeinsame zu sehen und zu schätzen.

Diese Ziele und Wünsche haben wir:

- einen Kongress durchzuführen mit interessanten Themen aus dem Gesundheitsbereich
- regionale Netzwerke, Informationen über Alternativmedizin aus christlicher Sicht
- eine Liste der Christen in den medizinischen Berufen
- Buchbesprechungen von relevanter Literatur u.a.m.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft christlicher Ärzte (ARCHAE - www.archae.at) soll in nächster Zeit eine Liste christlicher Ärzte erstellt werden.

Wir bitten auch um Zuschriften von allen Kolleginnen und Kollegen, die Vitamin C (email-Rundbrief für Christen im Gesundheitswesen) noch nicht erhalten. ISODOS baut an einem Netzwerk der Christen im Gesundheitswesen. Wir sind begeistert von Jesus Christus, engagiert im Dienst am Kranken, überkonfessionell verbunden.

ISODOS ist Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz.

Kontakt: Dr. Renate Plattner-Senft, renete@netwing.at, tel 05332-56696, fax 05332-56824, 6300 Angerberg, Unholzen 29

Hilfreiche Gespräche

ÖEA-Vorstand trifft sich mit lokalen Allianzvertretern

HIPPING. Zu einem informellen Gespräch mit lokalen Allianzvertretern hat sich der Vorstand der Österreichischen Evangelischen Allianz am 6. September in Hipping getroffen. An dem 3-stündigen Austausch nahmen Geschwister aus Wien, Linz, Graz, Innsbruck, Salzburg, Vorarlberg, Gmunden, Melk, dem Ennstal und dem Inneren Salzkammergut teil.

Generalsekretär Christoph Grötzinger gab einen Überblick über die unterschiedlich gewachsenen regionalen Evangelischen Allianzen (EA) und Initiativen, die das Anliegen der EA tragen. Der Vorsitzende Frank Hinkelmann präsentierte die 4 Hauptthemen der Österreichischen Evangelischen Allianz (Gebet, Evangelisation, Gesellschaftliches Wirken, Kooperationen) und den Gedanken der Einheit innerhalb der protestantischen Glaubensüberzeugung.

Vorstandsmitglied Sen. Pfr. Gerhard Krömer erläuterte den Entwurf einer Vollmachtserklärung für die lokalen Allianzen, ihre Veranstaltungen betreffend (Versicherung, Kontoführung).

Im gemeinsamen Austausch wurden verschiedene Fragen erörtert, z.B.: Was hin-



v.l.n.r. Alfred Schweiger, Klaus Winter, Dieter Zedlacher, Edwin Jung

dert einzelne Personen und Werke zur EA zu kommen? Dabei wurde festgestellt, dass in den vergangenen Jahren die kirchliche Seite die EA als freikirchlich dominiert betrachteten. Die ARGEÖ hingegen betrachtete die EA als zu kirchennah. Zudem gab es eine Distanz der EA zu pfingstlich-charismatischen Gemeinden. Und es gab immer auch persönliche Aversionen. Jedoch würden die Pflege persönlicher Kontakte und der Abbau alter Vorurteile helfen, Hinderungsgründe zu beseitigen. Außerdem fordere auch die Jugend neue Zugänge, die nicht von den traditionellen Problemen überfrachtet sind. Das Treffen endete mit dem Wunsch nach Wiederholung.

Geschichte der Allianz in Österreich

Können Sie uns helfen?

FRANK HINKELMANN

Spätestens 1873 fand anlässlich der Weltausstellung eine Allianzversammlung in Wien statt, doch deutet einiges darauf hin, dass es schon 1869 Allianzversammlungen in Wien gab. Ab 1883 finden sich dann jährliche Berichte über die Allianzgebetswoche in Wien.

Doch wie sah es in den Bundesländern aus? Während es für Wien zahlreiche Quellen gibt, fehlen diese für Graz, Linz und Salzburg bis Mitte des letzten Jahrhunderts fast vollständig und auch danach halten sich die Informationen über die regionalen und örtlichen Allianzen außerhalb Wiens in Grenzen.

Daher benötigen wir Ihre Hilfe!

Besitzen Sie Protokolle von Sitzungen, Einladungen zu Allianzveranstaltungen oder Berichte darüber? Kennen Sie Zeitschriften mit Artikeln über die Allianz (wie z.B. die Evangelischen Vereinsnachrichten aus Oberösterreich, erschienen ab 1875) >>>



Frank Hinkelmann ist der Vorsitzende der Österreichischen Evang. Allianz

>>> oder Artikel zur Allianzgeschichte Ihrer Umgebung?

Im Rahmen einer Forschungsarbeit über die Geschichte der Evangelischen Allianz in Österreich sind wir auf Hinweise angewiesen. Diese Unterlagen bilden dann auch die Basis des neu errichteten Archivs der Österreichischen Evangelischen Allianz. Sollten Sie Unterlagen haben (gerne auch in Kopieform), senden Sie diese bitte an Frank Hinkelmann, Passaustr. 19, 4030 Linz. Email: frank.hinkelmann@a.om.org. Danke!

Auch behinderte Menschen brauchen Jesus

„Christ & Behinderung“ bietet evangelistische Integrationsgottesdienste an.



Menschen mit Behinderungen werden in der Gesellschaft oft ausgegrenzt und abgeschoben. Auch die christliche Gemeinde weiß manchmal nicht, wie sie mit ihnen umgehen soll. Manche bibli-

schen Gestalten hatten auch ihr Handicap: Mose hatte eine schwere Zunge, Jakob hinkte, Paulus hatte einen „Stachel im Fleisch“ usw. Trotzdem konnte Gott sie gebrauchen, weil er auf das Herz des Menschen sieht!

In Röm. 10,17 heißt es: „der Glaube kommt aus der Predigt“. Deshalb ist es für uns von „Christ & Behinderung“ ein Anliegen, dass auch behinderte Menschen und ihre Angehörigen erfahren, was Jesus für sie getan hat und wie Gott sie sieht. In diesem Sinne möchten wir interessierten Gemeinden anbieten, sie bei der Gestaltung von evangelistischen Integrationsgottesdiensten zu unterstützen. Wir möchten dazu ermutigen, speziell diese Personengruppe (aus Ihrem Bekanntenkreis) in diesen Gottesdienst einzuladen. Besondere Voraussetzung dafür ist allerdings die möglichst barrierefreie Zugänglichkeit der Gemeinde (stufenloser Eingang bzw. Rampe oder/und Lift, evtl. GebärdendolmetscherIn).

Die Gestaltung in Form von Liedbeiträgen, Zeugnissen und Predigt können wir gerne übernehmen. Wenn es gewünscht wird, stellen wir auch unsere Arbeit von „Christ & Behinderung“ vor. Es ist uns wichtig, Unterstützung für unser Anliegen durch die Gemeinde vor Ort zu bekommen, denn unser gemeinsames Ziel muss sein, behinderte Menschen zu Jesus zu bringen und sie in den lokalen Leib Christi einzubinden. Wenn Sie Interesse an unserem Angebot haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf: Brigitte Moosbrugger über E-Mail: brigitte@christ-und-behinderung.at oder Josef Steiner, Telefon 06508111331 bzw. josef@christ-und-behinderung.at.

(„Christ & Behinderung“ ist ein Arbeitsforum der Österreichischen Evangelischen Allianz.)

Urlaub - Freizeiten - Tagungen für Senioren - Familien - Jugend



am Landgut Rojachhof
9811 Lendorf - Kärnten
Tel. +43 (0)4762 2265
Fax +43 (0)4762 33476

Anzeige

Meine Verpflichtung zur Förderung der Einheit unter den Christen

Es ist mein Wunsch und Gebet, dass die Einheit der Gemeinde von Jesus Christus in unserem Land gestärkt wird - zur Ehre Gottes und für ein glaubwürdiges Zeugnis vor den Menschen. Darum gehe ich, gemeinsam mit vielen Christen in Österreich, folgende Verpflichtung ein:

1. Weil Jesus Christus eine weltweite Gemeinde geschaffen hat, werde ich mein Denken, Beten und Handeln, über meine Gemeinde hinaus, auf das Wachstum des Reiches Gottes ausrichten.
2. Weil die Vielfalt des Leibes Christi den Reichtum der Gaben Gottes widerspiegelt, werde ich auch anderen Traditionen und Frömmigkeitsstilen respektvoll begegnen.
3. Weil ich auf Ergänzung angewiesen bin, werde ich mich auch durch andere Christen ergänzen lassen.
4. Weil ich das gleichgültige Nichtbeachten und Herabsetzen anderer Christen als Sünde erkenne, werde ich mich nicht daran beteiligen sondern sie achten, wertschätzen und in Konfliktfällen möglichst das Gespräch mit ihnen suchen.
5. Weil geistliche und natürliche Gaben und Fähigkeiten in Gemeinden unterschiedlich vorhanden sind, werde ich dazu beitragen, dass sich Gemeinden und Gruppen gegenseitig dienen, ergänzen und fördern.
6. Weil alle Christen gemeinsam den Auftrag haben, die Welt mit dem Evangelium zu erreichen, werde ich mit dazu beitragen, dass Gemeinden und Gruppen den Missionsauftrag auch gemeinsam wahrnehmen.
7. Weil diese Vorsätze keine Theorie bleiben dürfen, werde ich mich dafür einsetzen, dass konkrete Schritte zu ihrer Umsetzung gegangen werden.
8. Weil ich weiß, dass aus diesen Vorsätzen ohne den Heiligen Geistes nichts Gutes werden kann, will ich sie im Vertrauen auf seine Leitung und Kraft verwirklichen.

(Diese Selbstverpflichtung basiert auf der Glaubensbasis der Evangelischen Allianz. Sie wurde von der Deutschen Evangelischen Allianz entworfen.)

Sie finden die Öst. Evang. Allianz auch im Internet unter:
www.EvangelischeAllianz.at

Gute Nachricht für Menschen von heute

Ein Forum für Leiter/-innen und Mitarbeiter/-innen aus Gemeinden und Werken

INNSBRUCK. Das Evangelikale Bildungswerk in Österreich führt in Zusammenarbeit mit der ARGEGÖ und der ÖEA vom 24.-25. Februar 2006 ein Forum für Evangelisation durch.

Angesprochen sind Leiter/-innen und Mitarbeiter/-innen aus den Gemeinden, denen das Evangelium unter den Nägeln brennt, die bereit sind, Denksätze auf den Kopf zu stellen und Neues zu wagen. Das Ziel ist ein Prozess, der in weiteren Treffen des Forums weitergehen soll, also keine Eintagsfliege.

Das Evangelium ist die beste Nachricht der Welt.

Denn Gott selbst hat in Jesus die Brücke zu uns geschlagen. Vergebung von Schuld und persönliche Beziehung zum lebendigen Gott sind möglich.

Ein großartiges Angebot Gottes. Für diese Frohe Botschaft wollen wir Menschen gewinnen - das liegt uns als Gemeinden auf dem Herzen.

Wir wollen unser Land mit der Guten Nachricht besser durchdringen. Wir wünschen uns Durchbrüche für das Evangelium und sehnen uns nach dem Wirken Gottes.

Doch dies geschieht viel zu selten. Oft leiden wir darunter, dass die missionarische Stoßkraft der Gemeinde relativ gering ist. Woran liegt das? Warum kommen bei uns so wenige zum persönlichen Glauben an Jesus? Was könnte Menschen hindern, das Evangelium anzunehmen? Was müsste sich ändern, damit mehr Menschen für Jesus gewonnen werden? Wie kommen wir raus aus dieser Sackgasse?

Es ist gut, wenn wir diese Fragen zulassen und uns ihnen stellen. Es ist gut, als Gemeinden inne zu halten, eine Standortbestimmung vorzunehmen und zu versuchen, den tieferen Ursachen auf den Grund zu gehen. So könnte es hilfreich sein, sich für dieses Thema ausführlich Zeit im Mitarbeiterkreis zu nehmen, bevor man gleich die nächste Evangelisations-Veranstaltung anpackt.



Ansätze zu einem Paradigmenwechsel

An diesen Fragen will auch das Forum „Gute Nachricht für Menschen von heute“ ansetzen. Es soll dort nicht vorschnell von hartem Boden die Rede sein. Auch sollen nicht einfach neue erfolgversprechende Konzepte und Modelle verkauft werden.

Wir wollen zunächst uns selbst ins Blickfeld nehmen: Wie sieht Gott unsere Gemeinden? Wie steht es um die Verbreitung des Evangeliums? Verstehen wir die Menschen überhaupt? Was ist Gottes Botschaft an uns als Gemeinden? Wo stehen wir selbst dem Evangelium im Wege? Welcher Paradigmenwechsel ist nötig?

Das Forum „Gute Nachricht für Menschen von heute“ wird keine tellerfertigen Patentrezepte liefern. Es will einladen, eigene liebgeordnete Ansichten zu hinterfragen zugunsten einer gründlichen Neuorientierung am Plan Gottes.

Das Forum wird ein Gemeinschaftsprojekt sein: Impulsreferate; gemeinsames reflektieren, durchdenken und weiterentwickeln der Impulse; Zeiten des Gebets und der persönlichen Stille vor Gott; gemeinsames Loben und Feiern vor Gott...

Forum „Gute Nachricht für Menschen von heute“

Freitag, 24. Februar 06, 15.00 Uhr
bis Samstag, 25. Febr., 16.00 Uhr

Jugendgästehaus Schafbergblick
St. Gilgen

Kosten: Euro 48,- pro Person
bei Anmeldung vor dem 10.1.: 42,-
Anmeldeschluss: 10.2.06

Die **Anmeldung** (mit Name, Anschrift, Telefon, E-Mail, Gemeinde) bitte schriftlich an: EBÖ, Josef-Wilberger-Str. 9, 6020 Innsbruck, Tel 0512-26 36 91-2, Fax -8, bildungswerk@eboe.at
Nach der Anmeldung wird eine Bestätigung zugesandt. Bitte den Betrag bis 10.02. auf das Konto des EBÖ überweisen: RLB Tirol, Kto-Nr. 514.067, BLZ 36000

Veranstalter: Evangelikales Bildungswerk in Österreich (EBÖ) in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Evangelischen Allianz (ÖEA) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Gemeinden in Österreich (ARGEGÖ)

Evangelikale Akademie in Wien (EVAK) hat Betrieb aufgenommen

WIEN. Am 2. Oktober fand in Wien-Floridsdorf in einem Festakt die Gründung der Evangelikalen Akademie (EVAK) statt. In einem „Probejahr“ hatten schon vorher 10 Studenten angedeutet, dass die Zeit für ein derartiges Projekt mehr als reif sei.

Österreichs Freikirchen brauchen mehr einheimische vollzeitige Mitarbeiter! Weit mehr als zwei Drittel der österreichischen Gemeinden werden nach wie vor von ausländischen Missionaren unterstützt oder geleitet. Nach der Schließung der Bibelschule Wallsee sahen viele innerhalb Österreichs jahrelang keine wirkliche Ausbildungs-Alternative. Wer eine theologische Ausbildung absolvieren wollte, ging meist ins Ausland. Diese Not machte an verschiedenen Orten Österreichs erfinderisch!

Gemeinsam mit einem Kärntner Studienzentrum (EVAK-Süd) nehmen nun gleich 25 Studenten an dem neuen Ausbildungsprogramm teil. Dieses orientiert sich methodisch an modernsten Ansätzen und will hochflexibel die Gegebenheiten des jeweiligen Studenten berücksichtigen. Da die Studenten verschiedene Voraussetzungen mitbringen, ist das Studium im Modulsystem aufgebaut.

Neben Abendvorlesungen, Wochenendseminaren, BAO-Kursen und ähnlichem wird großer Wert auf Praxisbezogenheit

und Vernetzung mit den Gemeinden gelegt. Vieles müssen sich die Studenten - wie auch dann im späteren Dienst - durch Selbststudium erarbeiten. Eine Studienberatung und Mentoren sollen helfen, nicht nur im Kopf, sondern auch in Charakter und Persönlichkeit heranzureifen.

Die Bibliothek des EBÖ von der ehemaligen Bibelschule Wallsee steht zur Verfügung und wird laufend erweitert. Ausbildungsziel stellen zwei mit österreichischen Gemeinden erarbeitete Profile dar (Diplome). Als Abschluss können auf Wunsch auch Bachelor-Äquivalente und einen Masters of Arts angeboten werden. Studienleiter ist Richard Moosheer lic.theol. (BAO). Dem Studienbeirat gehören Reinhold Eichinger, JohnMark Fankhauser, Dr. Joe Ziska (alle Wien), sowie Raimund Harta (St.Veit) an.



Studienleiter Richard Moosheer (li.) im Gespräch mit Redakteur Christian Veith vom ERF

Die Evangelikale Akademie (EVAK) arbeitet auf der theologischen Basis der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Gemeinden in Österreich (ARGEGÖ). Sie wird von einer Partnerschaft getragen, die derzeit aus dem Bund Evangelikaler Gemeinden (BEG), Einzelgemeinden und dem Ausbildungswerk BAO (Biblische Ausbildung am Ort) besteht.

Herausforderung der meist jungen österreichischen Gemeinden ist es, finanzielle Lösungsmodelle zu entwickeln, um für die Absolventen Dienstverhältnisse im Inland und in der Weltmission ermöglichen.

Die EVAK hat ihren Sitz in 1170 Wien, Beheimgasse 1, Tel.: 01/81 23, Link: www.bao.at.

Gedanken zum Monatspruch für Dezember

„Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln“ (Maleachi 3,20).

ALFRED SCHWEIGER

Es ist für uns Heutige mit dem großen Zeitabstand zu den Autoren des Alten Testaments nicht immer leicht, ihre Bildersprache recht zu erläutern. Aber selbst wenn wir die Bedeutung, die der Prophet damals vor Augen hatte, nicht unmittelbar verstehen, so berühren doch seine Worte das Herz. Es liegt etwas Wohltuendes in diesem Wort, es weckt unwillkürlich Geborgenheit und Zuversicht. Allein das tut uns in unserer zerrissenen Zeit schon gut.

Wenn wir näher zusehen, könnte mit der „Sonne der Gerechtigkeit“ vielleicht das Begriffspaar „Licht - Gerechtigkeit“ der Psalmen und der Propheten vor Maleachi aufgegriffen sein. So empfindet etwa Jesaja - als Negativbeispiel zu unserem Wort -, dass „Gerechtigkeit und Licht“ in der moralischen und religiösen Dekadenz seiner Zeit ausbleiben (Jes 59,9 in seinem Zusammenhang). Obwohl er im >>>

BEATENBERG
bibelschule • gästehaus

Bibel- und Missionsseminar - dreijähriges theologisches Studium auf BTh-Niveau
Beginn: Anfang September

www.bibelschule.ch
Seminar für praktisches Christsein - 1 Jahr
Beginn: Mitte Jan. / Anfang Sep.

Bibelschule
CH-3803 Beatenberg

+41 (0)33 841 81 00
info@bibelschule.ch

Christen geben Glauben und Werte preis

Gründer von Open Doors: Dem Angriff auf unsere Kultur ist nur mit Hinwendung zu Gott und seinen Regeln zu begegnen

ERMELO/KELKHEIM. Die größte Gefahr für die christlich geprägte Kultur ist nicht der Islam, sondern kommt aus den christlichen Kirchen selber.

Diese Ansicht vertritt der Gründer des Missions- und Hilfswerks Open Doors, Anne van der Bijl (Ermelo) im Editorial der September-Ausgabe des Open Doors-Magazins. Zwar ginge heute die Angst um, unsere postchristliche Kultur werde vom Islam verdrängt, schreibt der als Bruder Andrew und „Schmuggler Gottes“ bekannt gewordene Holländer.



Bruder Andrew

In Wirklichkeit seien es aber die Christen selbst, die ihren Glauben und Werte preisgäben, weil sie nicht treu an Gottes Geboten festhielten. Das Ergebnis sei ein „bedenklicher Zerfall“ der moralischen und geistigen Werte

unserer Gesellschaft.

Andrew: „Was Not tut, ist eine Verkündigung, deren Mittelpunkt Christus ist; eine Kirche, die im Einklang

mit dem Reich Gottes steht - ein Leuchtturm der Liebe Jesu.“

Bruder Andrew nennt als Beleg für den Werteverfall die dramatisch ansteigenden Zahlen der zerrütteten Familien im Westen, der Teenager-Schwangerschaften und der Abtreibungen. In einem kritischen Zustand sieht er neben den Familien und Kirchen auch die Schulen und die Medien. Andrew: „Genießen unsere Kinder an den Schulen geistigen und moralischen Schutz? Und wie steht es um den christlichen Glauben in den Medien?“

Bruder Andrew plädiert für einen mutigen Umgang mit der vermeintlichen Bedrohung Islam, der sich allenthalben mit dem Ruf „Islam ist die Antwort!“ ins Spiel bringe. Christen sollten den Mut aufbringen, das islamische Familien-, Gebets- und Glaubensleben, den muslimischen Umgang mit heiligen Schriften und das Verlangen des Islam, „das Bildungssystem und die Medien zu steuern“ unter die Lupe zu nehmen. Daraus müsse man die Schlussfolgerung ziehen, dass der Islam keine Bedrohung sein müsse, „wenn unsere Antwort eine radikale Hinwendung zu Gott und seinen Regeln ist.“

(Quelle und weitere Infos: www.opendoors-de.org)

>>> Kapitel zuvor die „Heilung“ gerade mit diesen Begriffen für jene in Aussicht gestellt hatte, die sich von einer bloß äußerlich wahrgenommenen Religiosität (Fastenübungen), zu einer von der Ehrfurcht vor Gott bewegten Mitmenschlichkeit leiten ließen (Jes 58,8 im Zusammenhang).

Was soll nun der Einzelne tun, wenn es die große Masse vorzieht, in der Dunkelheit zu bleiben? Sich unbeirrt weiter im Vertrauen dem Herrn anbefehlen und das Gute tun, wäre der Rat von

Psalm 27,5-6, wo mit ähnlichen Worten wie in Mal 3,16-20 das in Aussicht gestellt wird, was Jeremia als endzeitliche Gewissheit ausdrückt: „Der Herr hat unsere Gerechtigkeit ans Licht gebracht“ (Jer 51,10)!

(Pastor Alfred Schweiger ist Mitglied im Vorstand der ÖEA.)



Gedankenanstöße

Der erprobte Kalender im neuen 4-farbigem Kleid! (Format B5: 250 x 352 mm) Mit genügend Platz für wichtige Termine!



Dazu jeden Monat eine Besinnung mit dem passenden Bild!

Mit Gutschein (Gratisangebot für eine CD) und reserviertem Platz für Adresse (z.B. Hauskreis, Gemeinde...).

Zu günstigen Staffelpreisen:

1 bis 9 Stck.: 2,00 Euro pro Ex.
ab 10 Stck.: 1,50 Euro pro Ex.
ab 50 Stck.: 1,20 Euro pro Ex.
ab 100 Stck.: 1,- Euro pro Ex.

Bestellungen:

MSD-Österreich, Schumpeterstrasse 9, 4040 LINZ, Tel.: 070/24 80 19, e-Mail: f.boerner@utanet.at

Christen sollen Moslems zum Essen einladen

Wer zusammen mit jungen Christen etwas gegessen hat, der legt später nicht so leicht eine Bombe. Diese Ansicht vertrat der amerikanische Evangelist und Soziologe Tony Campolo am Kongress des Baptistischen Weltbundes in Birmingham, England.

Junge Moslems würden „nicht über Nacht radikal“. Gespräche bei einem Essen könnten durchaus die Lage positiv verändern. Ein ähnliches Projekt zwischen Katholiken und Protestanten, das er in Nordirland organisiert habe, sei sehr erfolgreich verlaufen.

Wer dem andern hilft und ihm Freund ist, dessen Glaube wirke auch einladend. Damit erübrigten sich auch moderne Konzepte zum Gemeindegewachstum. Per Handzeichen gaben 99 Prozent der Zuhörer zu erkennen, dass sie durch Freunde Christen geworden seien.

(Quelle: idea)

Menschen brauchen Orientierung

Drei christliche Ausbildungswerke festigen Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg - Lindauer Erklärung verabschiedet.

LINDAU. Auf dem 1. Drei-Länder-Kongress für christliche Lebensberater und Seelsorger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz unter dem Motto „Lebensberatung im Schatten der Spaßgesellschaft“ wurde von den Vorständen und den 220 Tagungsteilnehmern nach einer ausführlichen Diskussion eine in den beiden Tagen erarbeitete Erklärung verabschiedet.

„Wir stellen uns auf die Seite der Verlierer, die die Spaßgesellschaft mehr und mehr hervorbringt. Wir bieten ihnen konkrete Hilfen an und fordern die Verantwortlichen in Gesellschaft und Kirche auf, die beschwerlichen Folgen für Familien und Einzelne realistisch zu bewerten. Wir sehen die Förderung einer Wertorientierung für das private wie für das gesellschaftliche Handeln als unabdingbar an“, so lauten Kernsätze aus der so genannten Lindauer Erklärung, mit der drei christliche Ausbildungs-Organisationen für Lebensberater ihrer Arbeit und der Beziehung zueinander eine neue Basis gegeben haben.

„Wir wollen mit dieser Erklärung nicht nur Defizite aufzeigen und Missstände anprangern. Wir geben mit unseren Ausbildungsangeboten konkrete Antworten auf die zunehmende Orientierungslosigkeit in unserer Gesellschaft“, sagte stellvertretend der zweite Vorsitzende der

BI, der Weltanschauungsbeauftragte der württembergischen Landeskirche Dr. Hansjörg Hemminger. Die drei



Hansjörg Hemminger (li.) im Gespräch mit Wilfried Veeseer

Organisationen bilden in ihren Ländern Akademiker und Nichtakademiker zu Begleitenden Seelsorgern und seelsorgerlichen Lebensberatern aus. In Österreich ist die Ausbildung zum Lebensberater als Beruf auch staatlich anerkannt, in Deutschland und der Schweiz noch nicht.

Neue Schritte der Zusammenarbeit

Die durch persönliche Kontakte der Verantwortlichen und Referenten sowie die gemeinsame Wertebasis verbundenen Organisationen Bildungszentrum für

Christliche Begleitung und Beratung, Ländli (bcb, aus Oberägi/Schweiz), die deutsche Bildungsinitiative für Prävention, Seelsorge und Beratung (BI, Kirchheim unter Teck) und das Institut für christliche Lebensberatung und Seelsorge (St. Marien/Österreich) haben damit einen weiteren Schritt in der Zusammenarbeit getan. „Die Erfahrungen aus diesen Tagen haben uns Mut gemacht. Wir werden 2007 erneut in dieser Form in Lindau zusammenkommen“, erläuterte Pfarrer Wilfried Veeseer, der fachliche Leiter der BI.

Aufbau von Seelsorge-Netzwerken

Die zertifizierten Absolventen der Ausbildung setzen sich in Gemeinden, Kommunen und Freien Werken ehrenamtlich für die Begleitung von Menschen in Not ein. Lebensberater können sich in der Beratung von Klienten auch selbständig machen. Beide Gruppen von qualifizierten Mitarbeitern stützen und begleiten Menschen in Zusammenarbeit mit Ärzten und Therapeuten. „Das ist auch eine Antwort auf den Abbau von Hauptamtlichen in den Beratungsstellen von Kirchen und Diakonischen Werken, die durch die Finanznot ausgelöst wurde. Wir Christen können Menschen in ihrer Not nicht allein lassen“, betont Hemminger. Mit der Ausbildung verbunden ist der Aufbau von sozialen Netzwerken, die Menschen, die im Schatten der Spaßgesellschaft leben müssen, zwischenmenschliche Nähe und Wegbegleitung bieten.

(Weitere Infos: www.CLS-Austria.at. Lindauer Erklärung unter: www.bildungsinitiative.net)

Silbernes Ehrenzeichen für evangelikale Gemeinde

PURKERSDORF. Die evangelikale Gemeinde Wiental ist mit dem Silbernen Ehrenzeichen der Stadt Purkersdorf ausgezeichnet worden.

Der Bürgermeister und frühere Innenminister Karl Schlögl verlieh diese Ehrung aufgrund der „Verdienste um das religiöse Zusammenleben in Purkersdorf“. Nach dem Motto aus Jeremia 29,7 („Suchet der Stadt Bestes“) bemüht sich

die freie Gemeinde seit Jahren, positive Zeichen in ihrer Umgebung zu setzen, so z.B. in der Mitarbeit beim Adventmarkt, bei Aktivitäten rund um das „Fest der Toleranz“ oder durch ihren Stand am Jakobimarkt. Erwin Zilka (Bild re.) nahm die Ehrung stellvertretend für die Gemeinde entgegen. Weitere Auszeichnungen gab es auch für Vertreter der evangelischen und röm.-kath. Kirche.



Erwin Zilka ist Ältester in der evangelikalen Gemeinde Wiental

Erfolgreicher Einsatz der Aktion Leben

Präimplantationsdiagnostik-Pläne wurden zurückgenommen

WIEN. Mit Freude und Genugtuung hat die Aktion Leben die Nachricht zum Kenntnis genommen, dass die Gesetzesnovellierung, mit der die Präimplantationsdiagnostik (PID) in Österreich eingeführt werden sollte, zurückgenommen wurde.

In einem Gespräch mit Vertreterinnen der Aktion Leben und Behindertenorganisationen sagte die Bundesministerin für Justiz, Mag. Karin Gastinger, dass ein derart bedeutsames gesellschaftspolitisches Vorhaben noch einer eingehenden



Gertraude Steindl

Diskussion unter Hinzuziehung von Betroffenen bedarf. Bei dem Gespräch mit der Bundesministerin hatte die Generalsekretärin der Aktion Leben, Dr. Gertraude Steindl, erklärt,

das im beschränkten Umfang beabsichtigte Zulassung der PID in der praktischen Anwendung im Labor

nicht kontrollierbar sei. Dies hätten mehrere Wissenschaftler, die kein finanzielles Interesse an der Einführung der PID hätten, bestätigt.

„Ein bisschen PID gibt es nicht“, so Steindl. Man müsse sich darüber im Klaren sein, dass die PID in erster Linie ein Instrument der Selektion sei, die menschliches Leben einer Qualitätskontrolle unterwerfe.

Protest der Aktion Leben-Bürgerinitiative zeigte Wirkung

Steindl dankt in diesem Zusammenhang den vielen Tausenden Unterzeichnern der Parlamentarischen Bürgerinitiative der Aktion Leben, die sich gegen die Zulassung der PID in Österreich ausgesprochen haben. „Ohne diese Schubkraft im Rücken wäre der Widerstand gegen dieses Gesetz sicherlich noch schwieriger gewesen“, betont die Aktion Leben-Generalsekretärin.

(Quelle: Aktion Leben, Mag. Martina Kronthaler, martina.kronthaler@aktionleben.at / 01-512 52 21-21, 1010 Wien, Dorotheerg. 6-8 / www.aktionleben.at)

Einer trage des anderen Last

GERTI HOLZER

Die Naturkatastrophen in aller Welt bringen viel Not und Leid mit sich. Auch körperliche und seelische Krankheiten nehmen zu. Manche Menschen werden gleich von mehreren Schicksalsschlägen getroffen und fragen sich: „Wie viel kann ich noch aushalten? Stimmt es wirklich, dass Gott genug Kraft schenkt? Warum spüre ich nichts?“ Viele sehnen sich nach Verständnis, Trost und Liebe und finden sie oft nicht einmal in christlicher Gemeinschaft, obwohl für Christen gilt: „Einer trage des anderen Last“ (Gal.6, 2). Von Jesus heißt es, als er die Not und das Elend der Menschen sah: Es jammerte

ihn! ER hilft uns mit SEINEN Augen zu sehen, gütig und barmherzig zu sein, andere anzunehmen und zu lieben. Jesus hat uns das vorgelebt. Wie können wir nun in seinem Sinne tätig sein?

Göttliche Liebe meint, sich an den anderen zu verschenken, da zu sein, zuzuhören, im richtigen Moment ein Wort der Ermutigung auszusprechen. Das kann ein persönlicher Gruß sein, oder ein paar Zeilen und Segensworte auf einer schönen Karte, ein kurzes Mail, oder ein Anruf... Alles signalisiert: Da ist jemand, der an dich denkt und für dich betet. Manchmal genügt auch eine stille Anteilnahme, eine liebevolle Umarmung, die neue Lebensfreude schenkt. Einem >>>



ERF bietet Internet-Kurs für Begleitung von Menschen an

WETZLAR. Einen Schulungskurs zum Thema „Online-Seelsorge“ führt der Evangeliums-Rundfunk (ERF) in Wetzlar durch.

Seit rund zehn Jahren hat die ERF Seelsorgeabteilung Erfahrung gesammelt in der Begleitung von Hilfesuchenden per E-Mail. Diese Erfahrungen wollen die Mitarbeiter in der Schulung an Interessierte weitergeben, so Seelsorger Richard Hasenöder. Deshalb bietet er eine Schulung in zwei Modulen auf der Internet-Lernplattform „teachbox.de“ an, die sich zum einen mit den Besonderheiten der „virtuellen Kommunikation“ und zum anderen mit der Vorgehensweise in seelsorgerlichen E-Mail-Kontakten befasst. teachbox.de ist ein Angebot der zum ERF gehörenden Christlichen InterNet-Arbeitsgemeinschaft (CINA).

Die Schulung wendet sich an Christen, die bereits seelsorgerliche Erfahrung oder eine Ausbildung in diesem Bereich haben und ihre Kompetenzen gerne auch „online“ einsetzen möchten, so Hasenöder. Das könnte beispielsweise über die Homepage der eigenen Gemeinde, einer Beratungsstelle oder für ein christliches Werk sein.

Der zweigliedrige Kurs kann bei freier Zeiteinteilung bequem von zu Hause aus durchgeführt werden. Modul 1 (ca. 4 Stunden Aufwand) und Modul 2 (ca. 10 Stunden Aufwand) kosten zusammen 85 Euro. Nach erfolgreichem Abschluss wird eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt. Anmeldung ist unter www.teachbox.de möglich.

>>> Anderen meine Zeit und ungeteilte Aufmerksamkeit zu schenken, zeigt, wie viel er mir persönlich wert ist.

In Baden-Württemberg gab es den Prediger Gustav Werner. Das Elend, das er zu sehen bekam, ließ ihn nicht mehr los. Es beschäftigte ihn so sehr, dass folgende Aussage sein Lebensmotto wurde: „Was nicht zur Tat wird, hat keinen Wert.“ So ging er Kranken, Behinderten und Alten nach und half. Heute gibt es ca. 20 Heime, die seinen Namen tragen. Es handelt sich um Altenheime, Pflegeheime, Behindertenwerkstätten und Schulen für Schwererziehbare. Bis heute finden Menschen, die durch das soziale Netz der Gesellschaft fallen, Aufnahme.

Nicht jeder hat die Gabe oder die Möglichkeit solche Werkstätten zu gründen, aber für jeden von uns gilt, sich nicht vor der Not und dem Elend der Welt zu verschließen. Wir haben das Vorrecht, im Wohlstand und Überfluss zu leben, und deshalb die Möglichkeit, uns um Bedürftige zu kümmern, unterstützt durch Jesu Worte in Matthäus 25,40: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Unser Alltag ist der Ort der Bewährung. Hier lebt unser Glaube, hier gilt die Treue oft im ganz Kleinen. Das Zusammenleben in der Familie und auch in der Gemeinde gelingt nur dann, wenn jeder seinen Platz ausfüllt und im Kleinen treu ist. Ein Prediger meinte einmal: „Wir haben genug Älteste, die am Sonntag predigen, aber es fehlt uns an Gemeindegliedern,

die ein Papier auf dem Boden sehen und es aufheben.“

Wir können uns gegenseitig ermutigen, Lasten abzunehmen, wir können aber auch anderen noch mehr aufbürden. Wer zuerst seine eigene Last abgegeben hat, kann leichter die Liebe Gottes weitergeben. Das Gebot der Liebe scheint so einfach und ist doch im Alltag oft schwer umzusetzen. Da gibt es Verletzungen - auch in den eigenen Reihen. Enttäuschung und Bitterkeit können zu Spaltungen führen.

Erfahrungen und Begegnungen, die den Keim der Bitterkeit in sich tragen, dürfen wir sofort zu Gott bringen, bevor sie giftige Wurzeln schlagen. So werde ich bereit zu verzeihen, und dann lassen sich auch Verletzungen und Missverständnisse aus dem Weg räumen. Siebzig mal siebenmal sollen wir verzeihen, sagt Jesus. Das geht nur nach dem göttlichen Prinzip: „Wie Gott mir, so ich dir“.

Wir sind von Jesus in seinen Dienst gestellt, an den Platz, an dem der Auferstandene in Wort und Tat zu bezeugen ist. Lasst uns mit SEINER Hilfe Lastenträger sein!

*(Gerti Holzer ist
Mitarbeiterin im
Missionswerk
„Evangelium in
jedes Haus“:
eijh@eijh.at)*



Beten senkt den Blutdruck

Ein Zwiegespräch mit Gott wirkt sich positiv auf das Herz-Kreislauf-System aus und stärkt die körpereigene Abwehr.

Neurologen, Herzspezialisten, Krebs- und Immunforscher sehen sogar Chancen, aus dem Phänomen „Glauben“ neue Therapieformen zu entwickeln, meldet „Für Sie“ und beruft sich dabei auf neueste wissenschaftliche Studien. Demnach senkt Beten Blutdruck und Cholesterinwerte und soll sogar gegen Depressionen helfen.

„Beten ist die älteste Therapie der

Menschheit. Es versetzt uns in einen Ruhezustand: Wir atmen ruhiger, bauen Stress ab“, erklärt Professor Mitchell Krucoff von der Duke University in Durham.

Etwa die Hälfte aller Deutschen betet regelmässig. Anlass kann eine Krankheit in der Familie oder im Freundeskreis sein, aber auch die eigene Gesundheit.

Im Auftrag von „Für Sie“ hatte das Meinungsforschungsinstitut Gewis 1016 Frauen und Männern zwischen 25 und 45 Jahren befragt.

(Quelle: „Für Sie“)

Initiative Christlicher Pädagogen (ICP)

Erstmals "Christliche
Pädagogen" in Graz und
Salzburg

GRAZ. Zum ersten Ermutigungstreffen am 8.10. in Graz kamen 40 christliche Pädagogen aus den verschiedensten Bereichen: häuslicher Unterricht, Kindergarten, Volksschule, Hauptschule, AHS, BHS, HTL...

Die Referenten waren: Andrew Waters und Anette Cadwallader, beide aus der Pacific Hills Christian School (PHCS), Sydney-Australien. Ihre Themen waren: Mut am Arbeitsplatz; Christliche Werte in einer multikulturellen Gesellschaft; Die Rolle der Eltern in Erziehung und Bildung

Das Programm war so gestaltet, dass es zwischen den Vorträgen genügend Zeit gab, um sich kennen zu lernen. Zusätzlich gab es auch Berichte aus einzelnen Schulen und von christlichen Projekten: zB. Vorstellung des BLB-Bibelmobils, Bibelkreise und Gebetskreise an Schulen, Erfahrungen mit häuslichem Unterricht.

Für viele der Pädagogen war es das erste Mal, dass sie an so einem Treffen teilnahmen. Es gab einen regen Austausch und den Wunsch diese Vernetzungsarbeit noch besser auszubauen.

In Graz gibt es bereits regelmäßige Treffen für christliche Pädagogen und auch weitere Fortbildungsveranstaltungen sind in Planung. Wer darüber nähere Informationen möchte, kann sich an folgende Kontaktperson wenden:

Mag. Theresia Kerneza, Putzenberg 22, 8793 Gai, Tel. (0664)5419854, mail: kerneza@telering.at >>>



v.l.n.r.: Julian Haushofer, Anette Cadwallader, Andrew Waters, Theresia Kerneza

befreit leben? befreit leben!

VERENA NECHANSKY

Es gibt wohl niemanden, der nicht eine Sehnsucht danach hat, „befreit“ zu leben. Ein Hindernis, echte Freiheit zu erlangen, sind jedoch Erlebnisse der Entmutigung und des Missbrauchs in der Kindheit und Jugend. Viel zu lange schleppen manche Menschen diese Erfahrungen mit sich herum, weil sie niemanden kennen, dem sie sich öffnen und mitteilen wollen.

„befreit leben“ bietet für verletzte Menschen einen Weg der Wiederherstellung im geschützten Rahmen einer kleinen Gruppe an. Anhand von 12 Einheiten über Themen wie „Auswirkungen von Verletzung oder Missbrauch in meinem Leben“; „Umgang mit Zorn, Schuld, Scham“; „Was bedeutet Vergebung“; „Meine sexuelle Identität“; „Wie sieht Veränderung aus... wird der Heilungsprozess in einer vertrauten

>>> SALZBURG. Auch in Salzburg fand am 1.10. ein ganztägiges Treffen statt. Thema: „Christliche Erziehung und Bildung - göttlicher Auftrag für Eltern, Lehrer, Gemeinden“.

Die Referenten waren dieselben wie in Graz: Andrew Waters und Anette Cadwallader. Es wurde deutlich, dass sich der göttliche Auftrag in unserem säkularisierten Schulsystem kaum mehr verwirklichen lässt. Man spürte aus den Meldungen der mehr als 40 Teilnehmer, dass der Wunsch nach christlicher Erziehung bzw. christlichen Schulen immer größer wird. Angeregt wurde, den Gedanken des „homeschoolings“ und der christlichen Schule konkret weiter zu verfolgen. Dazu sollen weitere Treffen dienen. Wichtig ist uns allen das ernsthafte Gebet für diese große Vision. Anzumerken wäre, dass auch in Wörgl eine Abendveranstaltung mit denselben Referenten in derselben Größenordnung ein ähnliches Echo hervorrief.

Kontaktadresse für Salzburg/ Westösterreich: Helmut und Rosemarie Pichler, Obere Bräugasse 5, 5760 Saalfelden, Tel: 06582/75072, mail: pichler.hepi@gmx.at

Runde begonnen. Dabei spielen eine biblische Orientierung, psychologische Erkenntnisse und gegenseitige Unterstützung zusammen.

Kleingruppen bis zu sechs Teilnehmer/-innen mit zwei Co-Leitern ermutigen zum offenen Austausch in geborgenem Rahmen. Es ist wichtig, nicht nur zurück auf die auslösenden und verletzenden Erlebnisse der Kindheit zu blicken, sondern auch zu überlegen, wie sich das Leben in Zukunft gestalten kann, wie es heil werden kann.

Viele Menschen - zunächst waren es hauptsächlich Frauen, jetzt finden auch Männergruppen regen Zuspruch - haben auf diese Weise erkennen können, warum es eine zerstörerische oder frustrierende Dynamik in ihrem Leben gab. So manche haben erkannt, wie sie mit ihren alten Mustern und Gewohnheiten anderen weh getan haben. Doch die Hoffnung auf Heilung ist ansteckend - Menschen bekommen neuen Mut für ihr Leben. Das Feedback der Teilnehmer/-innen ist sehr ermutigend (siehe Kasten rechts).

Vom 6. bis 11. Februar 2006 gibt es in Dorfweil bei Frankfurt die Möglichkeit,

„befreit leben“ kennen zu lernen, in dem man zunächst die 12 Einheiten für sich persönlich durchmacht. Man lernt auch, wie man eine lokale Gruppe zuhause leiten kann, damit andere Befreiung und Wiederherstellung erleben können.

Broschüre oder Information erhältlich bei: Elizabeth Domig, Telefon: 06245-78199 E-Mail: beth.domig@isbb.at

(Verena Nechansky ist Mitarbeiterin von „befreit leben“)

(Bitte beachten Sie auch den Hinweis unter „Veranstaltungen“!)



Teilnehmer über „befreit leben“:

Werner aus Tirol: „befreit leben“ war für mich einschneidend, weil ich in diesem Kurs tiefer und intensiver zu meinen Gefühlen durchbrechen konnte. Es war, wie wenn eine Staumauer weggenommen wird und das Wasser (die Gefühle, Emotionen...) nun freien Lauf haben. Es hat mich verändert und hat großen Einfluss auf meine Umgebung - Familie, Freunde, Gemeinde.

Martha aus Niederösterreich: Meine Verletzungen (sexueller + emotionaler Missbrauch über Jahre) sitzen sehr tief. In der „befreit leben“ Gruppe konnte ich viel Schmerzhaftes zulassen, und die schützende Gruppe war da. Ich konnte Gott noch tiefer und inniger als bisher kennenlernen. Die Grube, in der ich mich befand, war sehr tief geworden und erst durch „befreit leben“ fand ich Wege nach draußen.

Christian aus Innsbruck: Bei „befreit leben“ habe ich mich so sicher gefühlt, dass ich endlich über meine Probleme und Sünden sprechen konnte. Das war schmerzhaft und wohltuend. Wir haben gemeinsam gelitten, getrauert und unsere Hoffnung wieder auf den Herrn gerichtet. Ich habe ein Stück weit gelernt, meine eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, und kann nun nach dem Kurs offener und klarer sagen, was in mir vor geht.

Wolfgang aus Salzburg: Für mich war die Zeit in der Kleingruppe die wertvollste Erfahrung. Hier durfte ich einfach sein, wie und wer ich bin - ein Mann unter anderen Männern. Meine Angst, wie schon so oft im Leben unverstanden und allein zu bleiben, war völlig unbegründet: ich fühlte mich total angenommen und respektiert. Ich habe mich durch „befreit leben“ spürbar verändert - ich fühle mich innerlich einfach heiler. Sogar meine Frau hat positive Veränderungen an mir festgestellt und hat darauf selber an einer BL-Intensivwoche teilgenommen.



Christian aus Innsbruck

Synodenpräsident Krömer: EU-Recht beeinträchtigt Rechte kirchlicher Minderheiten

Europa-Symposium der evangelischen Kirchen
analysiert Religionsfreiheit in Europa



Peter Krömer
(Foto: epd, Rupprecht)

WIEN. Von einer "theologischen Verpflichtung" sämtlicher Kirchen Europas, sich allgemein für Religionsfreiheit und Minderheitenschutz in Europa einzusetzen, hat der Präsident der Generalsynode der Evangelischen Kirche in Österreich, Rechtsanwalt Dr. Peter Krömer, gesprochen.

In einem Vortrag zum Thema "Kirchen für Religionsfreiheit und Minderheitenschutz in Europa", den er am 19. Oktober beim Symposium "Evangelische Kirchen und Europa" der Evangelischen Kirche A.B., der Evangelischen Kirche H.B. und der Evangelisch-methodistischen Kirche in Österreich hielt, sagte der Jurist, diese Forderung gehe bereits aus der im Jahr 2001 von der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) sowie vom Rat der Europäischen Bischofskonferenzen unterzeichneten Charta Oecumenica hervor. "Wichtig ist allerdings auch", so der Jurist, "die ständige Beobachtung der

Gesetzgebung in Richtung Religionsfreiheit und Schutz von Minderheiten. Hier kämpft laufend die Konferenz Europäischer Kirchen für Religionsfreiheit, aber auch für den Schutz von Minderheiten." Durch EU-Recht könne zwar nicht unmittelbar in die Religionsfreiheit der Kirchen eingegriffen werden, sehr wohl können allerdings Kirchen als religiöse Minderheiten in ihrer Zusammengehörigkeit vermehrt beeinträchtigt werden.

Gleichbehandlung bringt Probleme

So setzen sich die Kirchen dafür ein, dass in der vor fünf Jahren von der EU erlassenen Gleichbehandlungsrahmenrichtlinie, die auch in Österreich umgesetzt wurde, ein "eingeschränkter Vorbehalt" zu Gunsten der Kirchen und Religionsgemeinschaften gemacht wird. Gemäß dieser Richtlinie gelte nämlich, so

Krömer: "Ich kann nunmehr Gutes tun, aber nicht mehr allermeist an den Glaubensgenossen." In der Vergangenheit habe es in einer evangelischen Minderheitskirche zum guten Ton gehört, "dass kleine Selbstständige und Gewerbetreibende und sonstige Unternehmer, wenn sie im Bereich der Evangelischen Kirche aktiv mitarbeiteten, bei der Auswahl des Personals Evangelischen den Vorzug gaben, um so das Zusammengehörigkeitsgefühl der religiösen Minderheit zu stärken." Das sei nun nicht mehr möglich, allerdings auch nicht für die Römisch-katholische Kirche.

Auch seien, so Krömer in seinem Vortrag, aufgrund des 11. September 2001 Rahmenbeschlüsse gefasst worden, "bei denen über Fragen des Schutzes der Religionsfreiheit im Interesse der Terrorbekämpfung hinweggesehen wurde." Der Rechtsanwalt sagte: "Wenn geistliche Amtsträger in besonderer Weise ohne besondere Schutzmechanismen nur unter Hinweis auf eventuelle Terrorbekämpfung überwacht und abgehört werden, daher das Beichtgeheimnis nicht mehr gewahrt wird, ist die Religionsfreiheit essentiell gefährdet." Für dieses wichtige Grundrecht einer Gesellschaft bemühten sich die einschlägigen Kommissionen und Arbeitsgruppen der Kirchen, "für die Religionsfreiheit sämtlicher Kirchen und Religionsgemeinschaften in Europa zu kämpfen".
(Quelle: epdÖ)



Vietnamesischer Mann

Vietnam: Verfolgung geht weiter

Ende Juli 2005 haben die Behörden die Häuser von zehn christlichen Familien vom Stamm der Hre zerstört, weil diese nicht bereit waren, ihren

Glauben abzugeben. Dieses Vorgehen gegen Christen in der Provinz Quang Ngai und dessen Verschleierung durch die Staatsorgane führt zu dem Schluss, dass die Regierung trotz der kürzlichen Verabschiedung neuer gesetzlicher Bestimmungen, die größere Religions-

freiheit gewähren sollen, an der Politik der Verfolgung festhält.

Die Zahl der Christen unter dem Volk der Hre ist zwischen 1991 und 2005 von etwa 500 auf ca. 6.000 gewachsen. Während all dieser Jahre litten sie unter Diskriminierung und Verfolgung. Der Evangelist Dinh Van Hoang, hat seine persönliche Geschichte der Verfolgung niedergeschrieben. Zwischen 1999 und 2005 widerfuhr ihm folgendes:

- Er musste Zwangsarbeit leisten.
- Er wurde mehrmals in öffentlichen „Volksprozessen“ erniedrigt, wobei er vor den Bewohnern seines Dorfes verspottet und geschlagen wurde.
- Er wurde ohne Gerichtsverfahren einge-

kerkert.

- Er wurde mehrmals gezwungen, seinen Wohnort zu verlassen und umzuziehen.
- Er selbst, seine Frau und seine Kinder wurden geschlagen, als Verfolger in seine Wohnung eindringen.
- Er verlor drei Mal sein Haus, weil es auf Anordnung von Beamten niedergebrannt wurde.
- Er wurde mit seiner Frau gezwungen, an heidnischen Praktiken teilzunehmen.

Zum letzten Punkt ein Auszug aus seinem Zeugnis: „Am 11. September 1999 führten uns Bezirksbeamte weg. Bezirkssekretär Tin befahl, ein Schwein von einem Bauern zu beschlagnahmen und zwang uns, >>>

Freizeitheim Alphof

ein Selbstversorgerhaus
bei Reutte in TIROL

40 Betten,
gemütliche Atmosphäre,
für junge und
junggebliebene Leute,
auch für Schulklassen,

günstige Preise.

Tel. 05672-63587

E-Mail:

freizeit.alphof@aon.at

Anzeige

Evangelische Allianz Salzkammergut organisiert erstmals Gebetstag für verfolgte Christen

BAD ISCHL. Am 13. November 2005 beteiligte sich die regionale Evangelische Allianz, die in dieser Region als Arbeitskreis „Christen im Salzkammergut“ auftritt, erstmals am weltweiten Gebetstag für die verfolgten Christen.

Ungefähr 25 Christen aus verschiedenen Kirchen und Gemeinden kamen in den Räumlichkeiten der Baptistengemeinde Bad Ischl zusammen, um insbesondere für die Christen in Bhutan, Sri Lanka, Nordkorea, Saudi-Arabien und Eritrea zu beten. Pastor Klaus Winter von der Freien Christengemeinde brachte eine ermutigende Kurzbotschaft über Römer 8, dass

unsere verfolgten Geschwister nichts von der Liebe Gottes scheiden kann. Er betonte, dass auch wir in Österreich keine Garantie für ein Leben ohne Verfolgung für alle Zukunft haben, dass wir aber gewiss sein können, dass der Herr mit seiner Liebe immer bei uns sein wird.



Klaus Winter

Die Atmosphäre war bei allem Ernst des Themas geprägt von der Freude des Herrn.

>>> Geister anzubeten und das Blut des Schweins zu trinken. Meine Frau Din Thi U wurde sehr krank und verlor das Bewusstsein. (Es schien so, als wäre sie gestorben). Ich betete zu Gott und er erhörte mein Gebet und heilte meine Frau. Die Kader waren überrascht von dem, was sie sahen, aber sie kamen nicht zum Glauben.

Im Oktober 2001 wurden zwei von Din Van Hoangs Kindern bewusstlos geprügelt. Am 16. Mai 2002 wurde er erneut vorgeladen. Din Van Hoang berichtet: „Alle Dorfältesten und die Kriegsveteranen waren da. Bevor sie ihre Befragung begannen tranken die Beamten bis einige



Vietnamesische Flagge

von ihnen stockbetrunken waren. Sie fragten meine Frau und mich, ob wir bereit wären, unseren christlichen Glauben aufzugeben. Wir beide antworteten „Nein“. Daraufhin schlugen sie meine Frau und mich, bis der Platz voller Blut war. Trotz allem glauben

meine Frau, meine Kinder und ich an den Herrn und wir baten ihn, uns zu helfen, und unsere Wunden zu heilen.“ Nachdem im Juli 2002 ihr Haus niedergebrannt worden war, wurden Din Van Hoang und seine Frau erneut gefragt, ob sie bereit wären, ihren Glauben aufzugeben. Sie antworteten, dass sie lieber sterben würden, als ihren Herrn zu verleugnen. Daraufhin wurden sie aus dem Dorf vertrieben. Danach ließ sich Din Van Hoang mit seiner Familie am Geburtsort seiner Frau nieder, wo sie auch nicht bleiben durften. Danach baute er ein Haus in Nuoc Nua, einem kleinen Dorf das zur Gemeinde Son Thuong gehört, und setzte seine christlichen Aktivitäten fort. Er wurde aber nie ins Melderegister eingetragen. Am Morgen des 21. August 2005 kam der Chef der Sicherheitspolizei der Gemeinde Son Thuong, um ihm zu sagen, dass Christen an diesem Ort nicht toleriert würden. Man drohte mit der Zerstörung seines Hauses, falls er seinen Glauben nicht aufgibt. Wiederum weigerte er sich. Daraufhin wurde das Haus mit dem gesamten Eigentum der Familie niedergebrannt. Zu dem Mob gehörten Kriegsveteranen, örtliche Verteidigungskräfte, Jugendliche und auch der Ortsvorsteher. Dieses traurige Ereignis,

bei dem zum 3. Mal das Heim dieses treuen Evangelisten zerstört wurde kam nur wenige Tage nach der Zerstörung der Häuser von zehn christlichen Familien vom Stamm der Hre in der Provinz Quang Ngai, die sich weigerten, ihren Glauben aufzugeben.

Der Staat begegnet solchen Berichten mit der Behauptung, es handle sich um „reine Erfindungen von Vietnam feindliche gesonnenen Kräften. Hoang wird vorgeworfen, er hätte die mangelnde Bildung der Minderheit der Hre ausgenützt, um illegal zu predigen. Er wurde mehrmals aufgefordert „die Leute nicht zu verlocken, blind an Unsinn zu glauben“. Weiters wird ihm vorgeworfen, er hätte die Leute aufgefordert, nicht zu arbeiten. In Wirklichkeit hat Hoang immer die christliche Botschaft gepredigt, die zu fleißiger Arbeit und zur Wahrnehmung sozialer Verantwortung auffordert. In einem englischsprachigen Propagandaartikel heißt es, sein Verhalten hätte „die Geduld der Gemeinschaft auf die Probe gestellt und sie gezwungen, sein Haus niederzubrennen“.

(Quelle: Weltweite Evangelische Allianz - Kommission für Religionsfreiheit. Übersetzung durch ÖEA.)

„Wenn du Gott erfahren willst, öffne deine Sinne!“

Sinn & Sinnlichkeit beim christlichen Kunstseminar bring the arts to life!

BAD LEONFELDEN. bring the arts to life! - das christliche Kunst- und Kreativseminar für junge Menschen - fand heuer bereits zum 9. Mal im oberösterreichischen Bad Leonfelden statt. 160 Teilnehmer aus ganz Österreich und darüber hinaus waren in 15 Workshops kreativ tätig. Sie haben Musik gemacht, Theater gespielt, getanzt, mit Gips gearbeitet, gedichtet und Texte geschrieben.

Der Wert des Körpers

„Wenn du Gott erfahren willst, öffne deine Sinne.“ Dieses Zitat des bekannten Benediktiner Mönches Anselm Grün war Motto des Seminars. Anliegen der Veranstalter war, Körperlichkeit und sinnliche Wahrnehmung als positive Elemente des christlichen Glaubens bewusst zu machen. So ging es in der Woche sowohl um Sinnlichkeit als auch um Besinnung und Fragen nach dem Sinn



Das Körpertheater

des Lebens. Wer Gott erkennen will, muss zuerst sich selbst erkennen, lautete das Credo. Wo ein Mensch lebendig ist und sich selbst spüren kann, kann er auch Gott erleben.

Neue Ausdrucksformen des christlichen Glaubens

„Jede Generation muss sich selbst auf die Suche machen nach Sinn, auch nach dem Sinn in religiösen Traditionen“, so der



Die Band

Organisator Klaus Zalud. „Wir suchen neue Formen, wie das Christentum heute relevant sein kann, auch für junge Leute. Denn die Gesellschaft braucht offene und

kritische Menschen, die sich von Gottes Liebe getragen wissen.“

Professioneller Unterricht auf höchstem Niveau

Alle Workshop-Leiter sind professionelle Künstler aus den verschiedensten Kunstsparten. Der Hip Hop Lehrer



Alamandé Belfor

Alamandé Belfor zum Beispiel war Choreograf bei der letzten Staffel von Starmania, die Schauspiellehrerin Eva-Maria Admiral war 9 Jahre Ensemblemitglied am Wiener Burgtheater. Allen Künstlern gemeinsam ist, dass der Glaube an Gott für ihr Leben Bedeutung hat.

Überkonfessionelle Veranstaltung

Der Trägerkreis von "bring the arts to life!" ist überkonfessionell. Seine Mitglieder kommen sowohl aus protestantischem wie auch katholischem Hintergrund.

Weitere Infos unter www.bringtheartstolife.at
(Pressefotos: Lisa Hargassner)

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger:

Österreichische Evangelische Allianz

Redaktion und Layout ALLIANZ SPIEGEL:

Generalsekretär Christoph Grötzinger

Redaktion und Layout Gebetsinformationen:

Mag. Fritz Börner, Schumpeterstraße 9,
4040 Linz, Tel.+ Fax: 070-248019,
E-mail: boerner@EvangelischeAllianz.at

Versand und Adress-Verwaltung:

Sekretariat der Österr. Evangelischen Allianz
Vogelsangstr. 15c, 5111 Bürmoos,
Tel.+ Fax: 06274-5350,

E-Mail: groetzinger@EvangelischeAllianz.at

Druck: Geschützte Werkstätten, Salzburg

Der ALLIANZ SPIEGEL erscheint vierteljährlich. Er dient der Information über das weite Spektrum der bekennenden Christen und der Förderung des geistlichen Lebens der Leser. Die von Autoren gezeichneten Beiträge geben ihre Überzeugungen wieder. Das Jahresabonnement beträgt 10,- Euro und ist für die Mitglieder im Jahresbeitrag enthalten. Abonnement sowie Spenden für die Allianzarbeit können auf folgendes Konto überwiesen werden: EKK-Wien, BLZ 31800, Nr. 7.402.654

Vorsorge-Sparen. 20% Rabatt

(Angebot gültig bis 20.1.2006)



www.finanzen-ludwig.at
0650/2203612

Intelligente Geldanlage ...

... damit sich Sparen lohnt!

Unverbindliche Beratung

Neues vom Teen Prayer Congress tpc

ARMIN HARTMANN

Nach einem gesegneten Gebetskongress im März stehen nun die nächsten Schritte vor der Tür: Wir gehen mit tpc on tour!

„tpc on tour“ sind vier Schulungs- und Ermutigungstage im Osten, Norden, Süden und Westen Österreichs. Sie gehen von Samstag am Nachmittag bis zum Abend. toolbox und ein Team vom tpc sind dabei.

Weiter planen wir bereits am nächsten, großen tpc. Er wird im Dezember 2006 in Vöcklabruck stattfinden!

tpc on tour

4. März 2006 in Wien

8. April 2006 in Salzburg

24. Juni 2006 in Kärnten

30. September 06 in Vorarlberg

Infos in Kürze unter:
www.teenprayer.org

Wir freuen uns aber auch über **Reach Austria (Reach AUT 06)** - ein missionarisches Projekt im kommenden Sommer für Jugendliche aus dem In- und Ausland. tpc durfte viele Jugendliche ins Gebet für Österreich führen. Wer für Menschen und ein Land betet, dem gibt Jesus Antwort. Manchmal ist diese allerdings überraschender als erwartet, denn sehr oft ist der Beter selbst die Antwort auf sein Gebet! Reach AUT schafft nun die Möglichkeit, durch missionarische Einsätze in Gemeinden die Jugendgeneration für Jesus zu gewinnen. Reach AUT ist die logische Fortsetzung des tpc, und wir vom tpc-Kernteam empfehlen diese Aktion. Sind du und deine Gemeinde auch dabei?

toolbox mit tpc on tour

tpc-Band nimmt Multimedia-CD für die Regionalfeste auf

WIEN. Die durch den Teen Prayer Congress (tpc) entstandene Band „toolbox“ nimmt zurzeit in Wien ihre erste CD auf. Die Multimedia-CD wird nicht nur Lieder, sondern auch Noten, hilfreiche Anregungen für den Lobpreis und vieles mehr enthalten. Sie ist ein wichtiger Teil der geplanten „tpc on tour“-Regionalfeste. Jeder Teilnehmer bekommt die CD gratis! Hier ein ganz aktueller Zwischenbericht:

Wieder ist ein wichtiger Schritt getan. Nachdem wir alle Songs vorproduziert hatten, war es jetzt an der Zeit, mit der

tag noch ein Lied aufnehmen. Wir waren uns nicht sicher gewesen, wie lange wir für Bass und Schlagzeug brauchen würden und hatten sieben Tage dafür eingeplant. Nun können wir sagen, dass Gott die Zeit wirklich gesegnet hat! Danke für alle Gebete! Wir waren schon am Donnerstag (nach vier Tagen) fertig! Die Arbeit mit Walter (Studiotechniker), Phil J. (unserem Produzenten) und Andi war echt gut! Wir konnten eine gute Basis legen, auf die jetzt Gitarre, Keyboard, Piano, Percussion, Geige und die Stimmen aufnehmen werden.



eigentlichen Aufnahme im Studio zu beginnen. Gregor und Paul (Bass und Schlagzeug) machten letzte Woche den Anfang. Am Montag wurde das Schlagzeug aufgebaut und am Drumsound gebastelt. Bis alles passt, kann viel Zeit vergehen. Wir hatten eine Menge Equipment im Studio, verschiedenste Snaredrums, viele Becken usw. So konnten wir für jedes Lied das passende zusammensuchen. Vor allem Andi Heusser hat hier einen echt guten Job gemacht und das Drumset super gestimmt. (Er ist freiwilliger Helfer bei CVJM-Kreativ, selbst Drummer, hat einiges an Erfahrung auf dem Gebiet und unterstützt uns tatkräftig.) Auf jeden Fall konnten wir am Mon-

Nebenher tut sich auch eine Menge. Besonders Richi und Melanie sind mit viel Organisationsarbeit rund um das Projekt beschäftigt und erleben, wie Gott sie versorgt. Er schenkt Möglichkeiten und öffnet Türen! So konnten sie z.B. mit einer großzügigen Spende die teuren Programme kaufen, mit denen sie den CD-Rom-Teil der CD erstellen werden. Nochmals danke für alle Gebete, die so entscheidend für die ganze Sache sind! Wir sind Gottes Werkzeuge, und er soll uns so verwenden, wie er meint, und er soll die CD so machen, wie er es möchte. Weitere Infos unter www.toolbox-music.at Auch werden noch Sponsoren für dieses Projekt gesucht!

Reach AUT 06

Dynamische Missionsbewegung in Österreich
Junge Leute erreichen Menschen mit dem Evangelium

Am 17. August 2006 geht's los. Junge Christen aus aller Welt treffen sich auf einem Kongress in Hartberg/Steiermark, um Fähigkeiten zu erwerben, die sie im missionarischen Einsatz gebrauchen können. Für geistliches Training sorgen Bibelarbeiten, Gebets- und Lobpreiszeiten und Seminare. Praktisch wird's in den

Workshops. Dort können Dinge wie Theater, Tanz, Pantomime, Tafelzeichnen u.v.m. gelernt werden. Außerdem lernen die Jugendlichen in dieser Zeit ihr Team kennen, mit dem sie am 23. August in eine der etwa 30 Einsatzgemeinden gehen. Dort wird's dann ernst. Das Gelernte wird 10 Tage lang bei >>>

Vielleicht nur eine Chance...

Warum auch Kinder das Evangelium brauchen

SILVIA SCHRAMM

Bratko soll tot sein? Ich bin wie vor den Kopf geschlagen - kann ich nicht glauben, was ich da höre. Mein Hals verknotet sich. Dieser fröhliche Junge namens Bratko (Name geändert) soll nicht mehr da sein, wie etwas, das plötzlich verschwunden ist und nicht mehr existiert? Er war noch so jung! Die Willkür und Endgültigkeit des Todes stehen mir vor Augen. In meinem Computer suche ich nach Bildern von den Kinderstunden im Park - will mich innerlich von Bratko verabschieden. Erinnerungen flammen auf. Der Einsatz war in Zusammenarbeit mit meiner Gemeinde in Salzburg geplant worden. Der Park war nur unweit entfernt. Mit großen Erwartungen bereiteten wir uns vor. Wir entschieden uns für die „Detektiv-Woche“. Da wir hauptsächlich ausländische Kinder erwarteten, wählte ich als Fortsetzungsgeschichte „Bino“, die Story eines italienischen Jungen in Deutschland.

Dann kam der erste Einsatztag. Schon beim Aufbau kamen die überwiegend ausländischen Kinder aus reiner Neugier und wollten wissen, was wir da machen. Am zweiten Tag begannen wir mit einem Spiel-Tuch. Uns fiel auf, dass unter einem Baum auf einer Decke eine Mutter mit ihren 3 Kindern saß. Diese ließen sich zunächst nicht einladen. Nach einigen Minuten kam die Mutter zu mir und meinte, dass sie ihre Kinder jetzt mitspie-

len lassen würde. Allerdings müsse ich auf ihren Sohn Bratko aufpassen, er dürfe sich nicht überanstrengen. Später an diesem Tag erfuhren wir, dass Bratko Leukämie hatte. Allerdings wurden wir im Glauben gelassen, er sei „über dem Berg“. Trotzdem hatte ich das Gefühl, die



Die Kinder vom Park.

Geschichte von Bino gerade ihm erzählen zu müssen. Besonders den Teil, bei dem es um einen kleinen Jungen namens Peter geht, der unheilbar krank war. Er hatte keine Angst vor dem Tod. Er wusste, dass sein Ungehorsam gegenüber Gott vergeblich war und er zum Herrn Jesus gehörte. In der Geschichte stirbt Peter, und der Tod wird thematisiert. Auch die Geschichten in der „Detektiv-Woche“, so fiel mir später auf, waren größtenteils Heilungsgeschichten gewesen. Bratko und seine beiden Geschwister waren immer sehr aufmerksam und interessiert. Sie waren auch die einzigen Kinder aus dem Park, die zum Familiengottesdienst erschienen. Ich sehe Bratko noch genau vor mir, wie er stolz sein Detektiv-Diplom entgegennahm.

Wir beteten für eine Möglichkeit, die Kinder nach den Sommerferien weiterzubetreuen. Doch Bratko ist im August gestorben. Im Nachhinein haben wir erfahren, dass die Eltern um Bratkos bevorstehenden Tod wussten. Sie wollten ihm deshalb außerordentlich schöne Ferien in ihrem Heimatland Mazedonien bereiten. Dort ist er nun auch begraben. Die Mitarbeiter und ich sind heute überzeugt, dass Gott Bratko durch diese Kinderwoche für den Himmel vorbereiten wollte. Mir wurde schmerzhaft bewusst, wie oft wir vielleicht nur die eine Chance

haben, Kinder mit dem Evangelium zu erreichen und sie auf die Ewigkeit vorzubereiten. Ich bin Gott so dankbar, dass wir ganz klar die Heilsbotschaft verkündigt haben. Ich will mich auch in Zukunft verpflichten, die Zeit mit den Kindern im Lichte der Ewigkeit so zu gestalten, als wäre sie die letzte. Der Trauer über Bratkos Tod folgte die Freude darüber, dass er die Heilsbotschaft hören und, wenn Gott es geschenkt hat, auch annehmen durfte.

(Silvia Schramm ist Mitarbeiterin der Kinder-Evangelisations-Bewegung in Österreich.)

>>> Jugendabenden, Straßeneinsätzen, Open Air Veranstaltungen, Kinderfesten u.ä. auf die Probe gestellt. Die Teilnehmer erfahren, was geistliche Einheit, Dienen und Flexibilität bedeuten und wie Gott gerade sie gebraucht, um Menschenleben zu prägen und zu verändern.

Veranstaltet wird Reach AUT 06 von Teens in Mission, dem Jugendmissionszweig der Liebenzeller Mission. Die Vision von Reach AUT ist, dass die junge Generation, unterstützt von erfahrenen Christen, zu einer Gebets- und Missionsgeneration heranwächst, die für



ihr Land einsteht. Erwartet werden etwa 500 Jugendliche aus aller Welt, davon über 200 aus Österreich.

Willst Du die Herausforderung annehmen und als Teilnehmer mit dabei sein? Wollen Sie ein Team durch Gebet, Ermutigung und gutes Essen als Teamsenior unterstützen? Oder sind Sie daran interessiert, eines der Teams in Ihrer Gemeinde aufzunehmen? Gerade Gemeinden werden noch dringend gesucht!

Informationen gibt es beim Österreich-Büro von Reach AUT 06: Margit Fleckl - 0650 8647824, reachaut@liebenzell.org oder unter www.teensinmission.de

Haben Sie

Gefallen am ALLIANZ SPIEGEL?

Nutzen Sie die Möglichkeit, dessen Herausgabe durch Ihre Abo-Spende auf das Konto 7.402.654 bei der EKK Wien (BLZ 31800) zu unterstützen! Vielen Dank!

ALLIANZ SPIEGEL
...weil er es mir wert ist!

Lohnt sich der Aufwand?

Lohnt es sich, wegen drei Personen einen Hauskreis zu machen?

Vielleicht mag diese Frage ketzerisch klingen. Ist doch eh klar, dass es sich lohnt! Die Kleingruppe ist eine wertvolle, Leben prägende Form der Gemeinschaft. Was, wenn die Personen keine Erwachsenen sondern Kinder sind? Lohnt es sich da auch?

Manche Älteste und Pastoren erklären mir: „Wir haben nur drei oder vier Kinder in dem Alter, da lohnt es sich nicht.“ Lohnt es sich wirklich nicht, für drei oder vier Kinder ein spezielles Programm anzubieten? Es lohnt sich - und das garantiert! In keinem anderen Lebensab-



schnitt sind die Menschen für das Evangelium zugänglicher und insgesamt neugieriger als in ihrer Jugend. Darum brauchen sie gerade da das Evangelium! Warum erst warten, bis grundlegende Weichen des Lebens gestellt sind? Warum warten, bis sich der erste emotionale, soziale oder wirtschaftliche Scherbenhaufen einstellt? Wenn du in deiner Gemeinde zwei oder drei Kinder hast, so bilden diese die Tür zu der zwei- und dreifachen Anzahl Kinder in ihrem Alter. Kinder sind gerne mit Freunden zusammen. Eine Jungschargruppe bietet vielfältige Möglichkeiten, um neben unseren eigenen Kindern auch Jesus fern stehenden Kindern das Kostbarste, was es gibt, nämlich die froh machende Botschaft von Jesus Christus, mitzugeben.

Die Frage lautet daher nicht: Lohnt es sich? Sondern: Wie fangen wir es an? Zum Beginnen reicht eine Person, welche ein Herz für Jesus und die Kinder hat. Als Treffpunkt kann auch eine Wohnung dienen. Ideen und Material gibt es unzähliges. Gerne helfen die Jungschar- und Teeniesekretäre des ABÖJ mit Rat und Tat. Auskünfte erteilt Ruedi Hächler, Tel. 0650/5013497, ruedi@aboej.at

MUT ZUM LEBEN

Beeindruckende Impulsabende in Hallein

SABINE SCHÜCHNER

HALLEIN. Vom 20. bis 24. September 2005 fanden in der gut gefüllten Salzberghalle in Hallein fünf abwechslungsreiche Impulsabende unter dem Motto „Mut zum Leben“ statt.

Hauptsprecher jedes Abends war der deutsche Pfarrer Ulrich Parzany, der zu den einzelnen Themen wie Mut zur Wahrheit, Mut zur Gemeinschaft, Mut zum Fortschritt, Mut zur Freiheit und Mut zur Zukunft sehr tiefgehende und interessante Ein- und Ausblicke anhand der Bibel und seines persönlichen Glaubens an Jesus Christus gab. Die Vorträge rüttelten auf durch eine einfühlsame aber auch dramatische Veranschaulichung unseres Daseins mit einem Blick in die richtige Richtung, einem Impuls zu einem erfüllten Leben in Jesus. Bei aller Ernsthaftigkeit fehlte bei Parzany der Humor nicht, denn manchmal müssen die Dinge, wie er sagte, überspitzt dargestellt werden, ähnlich wie bei einer Karikatur, um die Wahrheit dahinter zu erkennen. Die Abende wurden mit berührenden Liedern des phantastischen Gospelchors, dem Allianzchor, unter der Leitung von Richard Griesfelder umrahmt. Einen weiteren Genuss bargen die Theatereinlagen von Eva-Maria Admiral und Eric Wehrlin



Eva-Maria Admiral und Eric Wehrlin

In brillanter schauspielerischer Leistung begeisterten sie die Zuschauer mit Stücken, die zum Lachen aber auch zum Nachdenken anregten. Das Zwerchfeld berührte auch Bernd R. Hock mit seiner Erwin-company. Er erklärte seiner



Ulrich Parzany machte „Mut zum Leben“.

Handpuppe, was es bedeutet, seinen Nächsten zu lieben.

Besondere Einblicke in das Leben von christlichen Prominenten entlockten die Moderatoren Margit Eichhorn, Peter Heinz, Vera Wimmer und Günther Reinthaler ihren Gästen auf der



Bernd R. Hock in Aktion

Parkbank. Mit dabei waren an dieser Stelle Peter Pilz (Bürgermeister von Rohrmoos/ Stmk.), Prim. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Sperl (Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde), Bernd R. Hock (Diplompädagoge), Eva-Maria Admiral (Schauspielerin, ehemaliges Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters, bei den Salzburger Festspielen und den Wiener Festwochen) und Ehemann Eric Wehrlin (Schauspieler mit eigenem Solo-Programm) sowie das österreichisch-finnische Gospel-Folkduo Outi und Lee, zwei starke Stimmen, die auf sehr einfühlsame Weise den Weg des Friedens und der Versöhnung besangen und mit ihren Songs ‚Wie die Adler‘ oder ‚Tundraland‘ Musik mit Feeling >>>

>>> und Tiefgang präsentierten. Dass Menschen Mut zum Leben brauchen, wurde in vielen Gesprächen deutlich, die es direkt im Anschluss an die Impulsabende gab. Dafür standen ausgebildete Gesprächspartner zur Verfügung. Von den Vorträgen gibt es Aufnahmen auf Kasette bzw. CD, die sie unter folgender Adresse bestellen können: Pastor Rainer Nüßlein, Agapegemeinde, Franz-Sauer-Str. 46-50, 5020 Salzburg, Telefon 0 66 2/ 43 55 56.

(Sabine Schüchner ist Pressereferentin von „Mut zum Leben“.)



Ulrich Parzany ...

... zum Thema Mut:

„Mut ist, wenn ich die Gefahr deutlich erkenne und einschätze und gleichzeitig gute Gründe habe, nicht wegzulaufen, sondern gegen die Gefahr anzugehen.“

„Es gilt in unserer Gesellschaft als schmutzig, an Jesus zu glauben. Wer sich outet, wird als Fundamentalist abgestempelt. Welche Perversion! Jeden sexuellen Mist kannst du outen, nur nicht, dass du an Jesus glaubst.“

... Thema Lebenssinn:

„Wer seinen Lebenssinn von seiner Leistung abhängig macht, der wird spätestens im Alter einsehen müssen, dass sein Leben nur noch Schrottwert hat.“

„Leben mit Sinn kommt von dem Beschenktsein durch Gott.“

„Sinnvoll leben, heißt, in Beziehungen leben und diese sinnvoll gestalten.“

MUT ZUM LEBEN

Evangelische Allianz Salzburg hilft Frauenhaus in Hallein

HALLEIN. Die Evangelische Allianz Salzburg, Veranstalter von „Mut zum Leben“, überreichte am 14.09.05 in Beisein des Halleiner Bürgermeisters Dr. Christian Stöckl einen Scheck über EUR 1.750,- an das Frauenhaus „Mirjam“ in Hallein.

Die Entscheidung, 10 Prozent des Budgets der Veranstaltung an diese Einrichtung zu spenden, fiel einstimmig. „Mut zum Leben“ mit Pfarrer Ulrich Parzany fand vom 20. bis 24. September 2005 in Hallein statt. Noch bevor sich die Pforten der Salzberghalle zu den Impulsabenden öffneten, konnte sich das Haus „Mirjam“ freuen. Zurzeit befinden sich 7 Frauen und 9 Kinder im Frauenhaus. Vor allem die Kinder, die durch die familiären Situationen sehr belastet sind, brauchen dringend Hilfe.

„Das ist für uns wie ein Wunder“, sagte die Leiterin, Frau Doris Weißenberger, „so kann den Kindern schnell und unbürokratisch geholfen werden, denn die Kinder brauchen unbedingt Hilfe, und wir hätten nicht gewusst, wie wir das sonst finanzieren können.“ So schenkte „Mut zum Leben“ praktischen Mut zum Leben!



Die Scheckübergabe vor dem Frauenhaus.

Mut zum Leben - Besucherstimme:

Die Evangelische Allianz in Salzburg kann sich über die gelungene gemeinsame Veranstaltung wirklich freuen. Wenn Sie nicht dort waren, haben Sie etwas verpasst. Es waren sehr interessante und kurzweilige Abende, an denen die Zeit wie im Flug verging. Für den musikalischen Rahmen sorgte ein eigens gegründeter Allianzchor. Es war für mich faszinierend zu sehen, wie der Leiter Richard Griesfelder aus einer bunt gemischten Gruppe einen Chor formen konnte, der es verstand, die Zuhörer musikalisch mitzureißen. Ein großes Kompliment an alle, die mitgewirkt haben! Doch welchen Sinn hätten solche Mutmachabende, wenn sich bei den Zuhörern und Besuchern nichts bewegt hätte. Und so folgten doch viele Menschen der Einladung von Pfr. Parzany, am Ende der Vorträge nach vorne zu kommen und hier sichtbar einen Neuanfang mit Jesus zu wagen. Ich denke, dass dieses Mutmachen allen Besuchern gut getan hat. Es sollte auch

uns anspornen, anderen Mut zu machen, es mit Jesus zu wagen, um so mit den Herausforderungen des Lebens fertig zu werden. (W.S. aus Bürmoos)



Chorleiter Richard Griesfelder (re.) am Keyboard

LEBEN MIT SINN - SINNVOLL LEBEN

Rückblick auf die Botschaft des Salzburger Gemeindetags

WALTER SCHUSTER

HALLEIN. Am 25. September wurde zum 24. Mal der Salzburger Gemeindetag durchgeführt - diesmal in Hallein im Anschluss an die Impulsabende.

Als Grundlage für das Thema wählte Pfr. Ulrich Parzany die Bergpredigt Jesu. Er strich besonders den großen Sinnzusammenhang hervor, in dem sich mein kleines Leben einfügt. Nur unter dieser Voraussetzung kann ich meinen Lebenssinn wirklich verstehen. Aus den Seligpreisungen hob er drei Punkte besonders hervor:

Beschenkt leben macht Sinn:

In einer Welt, wo der Wert eines Menschen nur noch über seine Leistung und seinen Nutzen für die Gesellschaft definiert wird, lädt uns Gott ein, mit leeren Händen zu kommen, damit er uns all das



Outi und Lee bereicherten mit ihren Liedern den Gemeindetag. Ihre Botschaft ging zu Herzen.

geben kann, was wir zum Leben brauchen und was unserem Leben neuen Sinn gibt.

Vom Ziel her leben macht Sinn:

Wer, wenn nicht wir Christen, sollten wissen, welches Ziel Gott allen Menschen gesetzt hat. Wir brauchen nicht alles „wollen“ und das am besten sofort. Ich muss nicht ständig Angst haben, etwas zu verpassen. Als Christen sind wir hier aufgerufen, die Zeit zu nutzen und „der Stadt Bestes zu suchen“ und uns nicht im „Heute“ zu verlieren, denn unser Ziel liegt in der Ewigkeit.

Mit Konflikten leben macht Sinn:

Jesus hat uns nicht versprochen, dass es keine Konflikte geben wird. Es gibt Leid, Tränen werden noch geweint, doch ich darf jetzt schon seinen Trost erleben. Doch was macht man, wenn man von Jesus aus seinem alten Leben, seinem Gefängnis aus Sünden und Bindungen befreit worden ist? Jesus erinnert uns daran, Salz und Licht in dieser Welt zu sein, weil die Welt um uns dies braucht. Doch im neu gestalteten Lebenssinn werden einige Bereiche gegeneinanderprallen: Versöhnung kontra Zerstörung; Treue kontra Sexgier; Wahrhaftigkeit kontra Lüge; Hingabe kontra Egoismus. Wenn wir die Welt verändern wollen, müssen wir die Feindesliebe besonders ernst nehmen. Dass Jesus uns diese schenkt, dürfen wir erbitten und erwarten. (Walter Schuster, Gemeinde Unterwegs Salzburg)



Ulrich Parzanys Vorträge rüttelten auf durch eine einfühlsame aber auch dramatische Veranschaulichung unseres Daseins mit einem Blick in die richtige Richtung



... Seine Botschaften gaben auch der Jugend genügend Gesprächsstoff.



Peter Heinz führte zusammen mit Margit Eichhorn, Vera Wimmer und Günther Reinthaler durch die Impulsabende.

eternity: Gratiszeitschrift für evangelikale Theologie

eternity ist eine Quartal~~s~~zeitschrift zur Förderung bibel~~er~~christ~~en~~zentrierter Theologie und Ausbildung in Österreich und orientiert sich dabei an der Chicago-Bekennung zur Unveränderlichkeit der Bibel. eternity ist eine Gratiszeitschrift.

Herausgeber: Abbas Mehrdad
Gratis-Abonnementbestellungen an:
Abbas Mehrdad, Durchlaufstr. 3-6-34, 1200 Wien
Öffnungszeiten: Mi und Do von 10-16 Uhr
Tel: (01) 812 38 608, abbas.m@gmx.net

Gerold Lehner neuer Superintendent der Diözese Oberösterreich

WELS. Der Rektor des Predigerseminars, Dr. Gerold Lehner, ist zum Superintendenten der Evangelischen Diözese A.B. Oberösterreich gewählt worden.

Die Superintendentenversammlung, in der alle Gemeinden der Diözese mit geistlichen und weltlichen Delegierten vertreten sind, wählte den 43-jährigen Pfarrer am 17. September in Wels im 7. Wahlgang mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit. 74



Gerold Lehner

Foto: Rupprecht

Stimmen entfielen auf Lehner, 27 auf den Pfarrer aus Steyr, Senior Mag.

Friedrich Rößler. Weitere Kandidaten waren der Welsener Pfarrer und Senior Mag. Bernhard Petersen sowie der im Diakoniewerk Gallneukirchen und im Religionsunterricht tätige Pfarrer Dr. Thomas Pitters. Pitters und Petersen hatten nach dem 3. bzw. 5. Wahlgang ihre Kandidatur zurückgezogen. Dieser erneute Wahlgang war notwendig geworden, weil die erste Wahl am 23. April in Wallern nach dem 13. Wahlgang ohne die erforderliche Zweidrittelmehrheit für eine/n der KandidatInnen abgebrochen

werden musste. Die Amtseinführung des neuen Superintendenten findet am Sonntag, 4. Dezember 2005, in Linz statt. Gerold Lehner stammt aus Wels, ist verheiratet und hat drei Kinder. Nach Matura in Linz und Zivildienst im Diakoniewerk Gallneukirchen studierte er an der damaligen Freien Evangelisch-Theologischen Akademie Basel und an der Universität Wien. Hier war Lehner in der Fachschaft engagiert, davon ein Jahr als Vorsitzender. Nach dem Vikariat trat er seinen Dienst als Pfarrer in Purkersdorf an. Seit 1997 ist er Rektor des Evangelischen Predigerseminars und Leiter des Pastoralkollegs, in diese Zeit fällt seine Promotion. Lehner ist Mitglied im Ausbildungsausschuss der Synode und im Revisionsssenat und arbeitet mit in der LektorInnenbildung. In diesem Jahr hat er eine Ausbildung zum Bibliodrama-Leiter abgeschlossen.

Zu den Aufgaben des neuen Superintendenten gehört die geistliche Führung der Diözese. Er hat die Aufsicht über die kirchlichen Ordnungen und über die schriftgemäße Verkündigung. Zu seinen bischöflichen Rechten gehören Ordination und Visitation. Seine Stellung entspricht der eines Diözesanbischofs in der Römisch-katholischen Kirche. Die Diözese Oberösterreich hat über 54.000 Mitglieder in 35 Pfarrgemeinden.

(Quelle: epdÖ)

Zunächst beschrieb Schwarz die Verhältnisse zwischen Leib Christi und universaler Kirche, Leib Christi und Ortsgemeinde und betrachtete die Aussagen der Confessio Augustana zur Kirche. Das leitete über zu den Kennzeichen einer neutestamentlichen Gemeinde, wie sie sich uns in den Aussagen Jesu und den Briefen des NT darstellt. Das lebhaftes Gespräch nach dem ersten Vortrag musste zum Essen abgebrochen werden, damit der Zeitplan nicht aus dem Ruder lief.

Nach dem Mittagessen war ein Spaziergang mehr als angebracht. So führte uns Prof. Roland Ratz durch Melks Innenstadt zum Geburtshaus der Brüder Dr. Ludwig und Ernst Schwarz. Sie waren die Begründer der diakonischen Einrichtungen in Gallneukirchen bzw. Waiern und über ihre Verbindungen zur Gräfin de la Tour - sie kam durch Ludwig, ihren Gemeindepfarrer in Görz, zum Glauben - wohl auch indirekt beteiligt am Bestehen der Einrichtungen in Treffen.

Nachmittags wurde es praktischer: Was



Berthold Schwarz

bedeutet missionarisch? Warum muss Gemeinde missionarisch sein? Welche Dinge müssen in einer Gemeinde geklärt sein, ehe der Schritt in die Mission möglich ist? Welche Missionsstrategie müssen wir uns erarbeiten, d.h. wie können wir das Evangelium im Kontext unserer Kultur(en) anderen Menschen weitersagen. Im anschließenden Gespräch merkte man die Erfahrung von Berthold Schwarz sowohl in der Gemeindefarbeit als auch als Missionar. Viel Stoff zum Nachdenken bot dieser Tag, manche Hilfe, das Thema im eigenen Bereich neu zu thematisieren und umzusetzen.

Für alle, die nicht teilnehmen konnten: Die Referate sind als Kassetten erhältlich.

(Harald Höger ist der Vorsitzende der ABCÖ:
harald.hoeger@meduniwien.ac.at)

Kirche hat missionarischen Auftrag

Bekennnistag der Arbeitsgemeinschaft bekennender Christen in Österreich (ABCÖ)

HARALD HÖGER

Zu „Füßen“ des prächtigen Stiftes Melk, im Festsaal des Wachauerhofes, trafen wir uns diesmal zum Bekennnistag zum Thema „Missionarische Gemeinde - neutestamentliche Beobachtungen“. Referent war FTA-Dozent Pfarrer Berthold Schwarz, eingesprungen für den aus gesundheitlichen verhinderten Rektor Helge Stadelmann. Schwarz war mehr als

ein Ersatz. Er ist Lehrer mit Leib und Seele, und als systematischer Theologe gab er auch seinen Referaten sehr systematischen Aufbau. Die Projektion der Schlagworte war hilfreich, um dem dichten Stoff zu folgen.

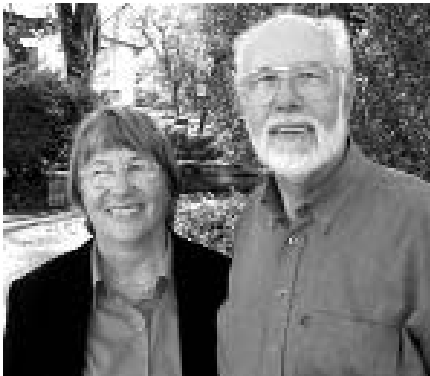
Am Vormittag wurde die Grundlage gelegt. Schon seine Begrüßung „liebe Missionarinnen und Missionare“ machte klar, dass kein(e) Gemeinde(-glied) ohne missionarischen Auftrag denkbar ist.

Leben mit geistlichen Kraftquellen

Was die 36. Schulungstage der Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Gemeinden in Österreich (ARGEGÖ) so wertvoll machten.

CHRISTOPH GRÖTZINGER

SPITAL/P. Ein guter Auftakt - eine gute Konferenz. Wie wahr! Günther Schaible brachte es am Eröffnungsabend für die Teilnehmer auf den Punkt: Wir Christen sollen Salz in einer Gesellschaft sein, die in vielen Bereichen beliebig geworden ist. Nicht wenige Christen sind jedoch ausgepowert und leer. Wenn unser Christsein dynamisch werden soll, kommen wir mit gesetzlichen Verhaltensweisen nicht weiter. Wir brauchen innere, frische, sprudelnde, geistliche Quellen. Die kommen aus der Bibel und von Jesus Christus; sie müssen aber gelebt werden.



Ulla und Günther Schaible

Im Folgenden entfaltete der evangelische Christ Schaible drei Hauptquellen. Eine davon hieß: Leben mit einem gefüllten Liebestank. Schaible regte an, die Liebe Gottes 2 Mal am Tag für 10 Minuten zu empfangen. Dabei gebrauchte er das Bild eines schweigend auf der Parkbank nebeneinander sitzenden Liebespaares, das in innerer Harmonie in dieselbe Richtung schaut und einfach das Miteinander genießt.

Was Ehepaar Schaible in 8 Vortragseinheiten an Ermutigung rüberbrachte, war großartig. Genial ihre praktischen Anregungen, mutig ihre Vorgangsweise am Abschlussstag. Sie schlossen ihre Einheit mit einem Segnungsteil ab: Immer drei Teilnehmer kehrten sich zueinander,

tauschten kurz aus und beteten füreinander. Das hat wohl jeden berührt.

Das Thema der Schulungstage war „Aufbrechen - Ermutigung zu einem Dienst in Kraft und Vollmacht“. Die Schwaben Günther und Ulla Schaible erwiesen sich als geistbegabt und kompetent. Gott wirkte auch durch ihre Persönlichkeit an den Herzen der Teilnehmer. Der Glücksgriff mit den Referenten war nicht das einzige, was die Schulungstage so wertvoll machte.

Da waren auch die Bibelarbeiten am Morgen, gehalten von Dr. Fritz Lippert. Wie immer humorvoll aber zugleich tiefgehend und sehr persönlich.

Eine junge Band gestaltete engagiert die gemeinsamen Lobpreiszeiten. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der Lautstärke überzeugte die hingeebene Art, wie sie ihrem HERRN und uns mit der Musik dienten. Die Zeugnisse und teils selbst geschriebenen und vorgetragenen Lieder gingen zu Herzen. Mir wurde wiederum deutlich: Es kommt eine Generation nach, die es sehr ernst meint und versucht, ohne Kompromisse Christ zu sein. Sehr hoffnungsvoll!

Die Gemeinschaft unter den Teilnehmern empfand ich wohltuend und entspannt. Auch nicht immer selbstverständlich. Das mag auch mit der geringen Besucherzahl zu tun haben. Es herrschte kein Massenbetrieb, dadurch war es persönlicher. Trotzdem wiederum schade, dass so wenige von diesen Tagen Gebrauch machen. Warum, so frage ich als Vertreter der Evangelischen Allianz, kann diese exzellente Tagung nicht einem über die ARGEGÖ hinaus gehenden Publikum zugänglich gemacht werden? Solche Tage sind als Bereicherung jedem Mitarbeiter im Gesamtleib Christi in Österreich zu wünschen.



Fritz Lippert



v.l.n.r.: Stefan und Andi Heusser, zwei Mitglieder der Band aus Tirol

CD oder DVD von allen Vorträgen kann man bestellen unter der Tel. 0650-3267407 oder lukas@zilka.at. Die nächsten Schulungstage finden statt vom 25.-29.10.06. Referent ist Gene A. Getz aus den USA.

Willow-Creek- Leitungskongress

Donnerstag, 9. November bis
Samstag, 11. November 2006

live via Satellit in Österreich,
Intersport-Arena Linz

Die Hauptsprecher sind Bill Hybels, Rick Warren, Gordon McDonald, Nancy Beach...

Die Planung der Konferenz in Linz wurde in ihrer Anfangsphase unterstützt vom Werk für Evangelisation und Gemeindeaufbau, vom Kinder- und Jugendwerk der Baptisten und von der Österr. Evangelischen Allianz. Ein breiter Trägerkreis christlicher Leiterpersönlichkeiten aus Österreich soll aufgebaut werden, damit der Gesamtleib Christi in unserem Land von den Impulsen der Konferenz profitieren kann. Auch soll Raum geschaffen werden zu Begegnung und Austausch unter den Leiterinnen und Leitern Österreichs. Bitte beachten Sie die Beilage (nur Österreich)!



Vertreter der oben genannten Werke in der Vorbesprechung Anfang September

Bischof Sturm neuer Vorsitzender des Ökumenischen Rates

Lutherischer Bischof folgt auf Oberin Christine Gleixner von der Römisch-katholischen Kirche

WIEN. Der evangelisch-lutherische Bischof Mag. Herwig Sturm ist der neue Vorsitzende des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich (ÖRKÖ). Sturm



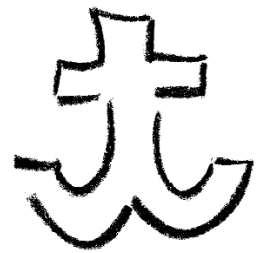
Herwig Sturm
(Foto: epd, Schnarr)

wurde auf der Vollversammlung des ÖRKÖ am 18. Oktober in Wien mit großer Mehrheit für die nächste zweijährige Funktionsperiode gewählt. In einer ersten Reaktion gegenüber epd-Ö zeigte sich Sturm dankbar für das große Vertrauen der 14 christlichen Kirchen, die dem Ökumenischen Rat angehören. Dem ÖRKÖ misst der lutherische Bischof "hohe soziale Kraft" bei. Im Sinn der christlichen

Botschaft liege seine Aufgabe auch darin, sich um "Schwache und Randsiedler" zu kümmern.

Sturm folgt als Vorsitzender auf Oberin Prof. Christine Gleixner von der Römisch-katholischen Kirche, die in den letzten sechs Jahren dem ÖRKÖ vorstand. Er sei dankbar, dass er in den letzten Jahren Gleixners Tätigkeit als Vorsitzende miterleben durfte, so Sturm. In "großartiger Weise" habe Gleixner die Aufgaben des Ökumenischen Rates wahrgenommen und vielfach erweitert. Sie habe "viele aufgefunden, was wichtig und notwendig" war. Konkret würdigte Sturm etwa Gleixners Engagement beim Ökumenischen Sozialwort, bei den interreligiösen Gesprächen, beim Ausbau der Kontakte in Europa und bei der Ökumenischen Sommerakademie.

(Quelle: epd Ö; epd@evang.at)



ABÖJ mit neuem Vorstand

RUEDI HÄCHLER

Beim diesjährigen Workshop des „Arbeitskreises Bibelorientierter Österreichischer Jungscharen“ (ABÖJ) vom 22.-23. Oktober wurde nicht nur fleißig gearbeitet, sondern auch ein neuer Vorstand gewählt.

Nach neun Jahren im Vorstand hat Hanns Mühl seine Aufgaben, zuletzt die des Obmanns abgegeben. Er hat sich in den vergangenen Jahren mit viel Engagement und Feingefühl in die Österreichweite Jungchararbeit investiert. Wir danken ihm ganz herzlich für seinen vorbildlichen Einsatz. >>>

30 Jahre FCGÖ-Kurzbibelschule

BÜRMOOS. Am 27. August feierten die Freien Christengemeinden in Österreich das 30-jährige Bestehen ihrer Kurzbibelschule (KBS).

Der erste Kurs startete 1975 mit 25 Teilnehmern und dauerte drei Wochen. Im Laufe der Zeit wurde die Länge auf acht Tage beschränkt mit je einer Stundenanzahl von 50 Unterrichtseinheiten. Derselbe Kurs wird zweimal jährlich angeboten (Frühjahr und Sommer). Das Programm erstreckt sich über vier Jahre. Ein einheitlicher

Studienplan garantiert die Kontinuität. Verschiedene Gastlehrer aus dem deutschsprachigen Raum (früher auch Schweden und Finnland) bereichern den Unterricht. Am Ziel, das schon die Gründerväter Albert Betschel und Klaus Winter verfolgt haben, hat sich nichts verändert: die Gemeindeglieder sollen ausgebildet und zugerüstet werden. Viele hundert Teilnehmer besuchten in den drei Jahrzehnten die KBS, unter ihnen heutige Pastoren, Pastoralassistenten, Vorstandsmitglieder, Sekretäre und Älteste. Man begann 1975 in Bürmoos und setzte fort in Salzburg, Knittelfeld, Alberndorf und Neunkirchen, um im Jahr



Die KBS in den Anfangszeiten. (Links: Pastor Albert Betschel)

2000 wieder nach Bürmoos zurückzukehren.

In den verschiedenen Ansprachen des Festgottesdienstes wurde die Bedeutung dieser Ausbildung unterstrichen. Sie sei „eine kleine aber feine Institution“. Sie schaffe eine gute Basis für die Pfingstbewegung. Die Absolventen würden an Stabilität und Tragfähigkeit und gewinnen und eine vermehrte Bereitschaft zum Dienst aufweisen.

„Wir wollen keine Quadratschädel fördern, sondern ausbilden, damit der Auftrag Jesu in der Welt erfüllt werden kann“, so Günter Karcher, Direktor des Theologischen Seminars Beröa/D., der in diesem Sommer als Gastlehrer diente. Leiter der KBS ist Pastor Oskar Kaufmann aus Bürmoos bei Salzburg. Info: bibelinstitut@crossnet.at



Bruder Bergsten aus Helsinki war der erste Gastlehrer.

>>> Als neuer Obmann wurde Helmut Gangl gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind: Bartl Piekarz als Finanzreferent, Brigitte Ruppitsch als Schriftführerin und Ruedi Hächler als Bundessekretär.

Im weitem konnte eine durchwegs ermutigende Bilanz diese vergangene Vereinsjahres gezogen werden. Die Lagerarbeit in einzelnen Bundesländern boomt geradezu. Neue Lagermitarbeiter und Lagerleiter übernehmen zusehends mehr Leitungsaufgaben. Für das kommende Jahr wurden einige wichtige Entscheidungen getroffen und neue Ziele formuliert. So wird das neue Schulungskonzept bei den Kursen 2006 eingeführt. Für die Ostregion soll ein weiterer Mitarbeiter teilszeitig angestellt werden, und in der Steiermark soll ein neuer Regionalleiter die Aufgaben von Helmut Gangl übernehmen. In all dem sind wir Gott dankbar für seine Hilfe und Durchtragen in der Vergangenheit und seine Treue auch in der Zukunft.

Freikirchlicher Pfingstbund wächst

16 pfingstlich-charismatische Gemeinden schlossen sich den „Freien Christengemeinden in Österreich“ an.

LINZ. Sechzehn pfingstlich-charismatische Gemeinden haben sich am 1. Oktober der „Freien Christengemeinde - Pfingstgemeinde in Österreich“ (FCGÖ) angeschlossen. Sie bilden zwei Zweigverbände mit den Bezeichnungen „Vision für Österreich“ (VfÖ) und „Charismatischer Zweigverband“ (CZ). Der Prozess der Annäherung begann vor 10 Jahren. Damals arbeiteten Geschwister aus Pfingstgemeinden und charismatischen Gemeinden in vier Begegnungsforen an gemeinsamen Themen. Dies förderte den Wunsch, noch mehr aufeinander zuzugehen. Ab dem Jahr 2000 führte die FCGÖ Gespräche mit verschiedenen Gesprächspartnern und in unterschied-

Jörg Swoboda kommt nach Österreich

Der Musiker und Evangelist Jörg Swoboda wird am 24. September 2006 Hauptredner des Salzburger Gemeindetags sein. Im Vorfeld hat er noch Konzerttermine frei, die er uns Österreichern anbietet.

Sein Angebot:

Konkret geht es um den **Mittwoch, 20.9. und Donnerstag, 21.9.06.** Am 22.9. wird er in Bürmoos auftreten und am 23.9. in Salzburg.

Wenn Gemeinden Interesse haben, ein evangelistisches Konzert mit Jörg Swoboda zu veranstalten, sollten sie sich baldmöglichst an die ÖEA wenden: Tel. 0699-12 664 664 (Herr Grötzinger).

Seine Person:

Jörg Swoboda, geb. 1947 in Berlin, verheiratet mit der Familientherapeutin Inge, vier erwachsene Kinder, gehört seit Jahren in die erste Reihe der bekanntesten christlichen Liedermacher Deutschlands. Darüber hinaus ist er als Buchautor und Herausgeber bekannt. Hauptberuflich ist er als Pastor des Bundes Ev.-Freikirchlicher Gemeinden übergemeindlich tätig und verantwortlich für missionarische Wochen und Lernevangelisationen. Er arbeitet im Vorstand von ProChrist mit, im Hauptvorstand der Deutschen Evangelischen Allianz, in der AG für Jugendevangelisation und in der



Gemeinschaft für Evangelisation. Er unterrichtete als Dozent zehn Jahre lang am Theologischen Seminar der Baptisten in der DDR u. a. Evangelistik, Griechisch und Kirchengeschichte und ist heute als Gastdozent an Bibelschulen und Seminaren des In- und Auslandes tätig. Bei der ersten freien Kommunalwahl der DDR wurde er zum Stadtverordnetenvorsteher von Buckow gewählt und hat diese Funktion eine Wahlperiode lang ausgeübt.

Sein Markenzeichen:

Schon in der ehemaligen DDR nahm er kein Blatt vor den Mund, sondern erzeugte mit seiner Gitarre manchen Unwillen bei den damaligen „Großen“. Seine Songs sind mal leise, mal laut, immer aber von spritziger, treffender und oft poetisch warmer Sprache. Das macht ihn so sympathisch und seine Lieder so anziehend. Wer ihn erlebt, geht garantiert mit mindestens einem Ohrwurm aus dem Konzert. Denn eine der entscheidenden Fähigkeiten Swobodas ist die Gabe, zum Mitsingen zu animieren. So springt bei vielen seiner Lieder der berühmte Funke beinahe wie von selbst über. Co-Autor vieler seiner Texte ist Jugendevangelist Theo Lehmann.

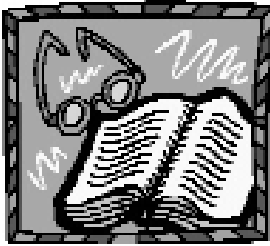


Eduard Griesfelder (für die FCGÖ) und Gianni Gaeta (für die pfingstlich-charismatischen Gemeinden „Vision für Österreich“) bei der Unterzeichnung der Beitrittserklärung

licher Intensität. Ziel war die gemeinsame Zusammenarbeit in ein und derselben

Bewegung. Der langjährige Gesprächsprozess trug seine Früchte: Es wuchs Vertrauen und der Wille, die Zusammenarbeit über das Trennende zu stellen. „Der Zusammenschluss will die gegenseitige Förderung und möchte dem Reich Gottes in Österreich dienen“, heißt es in der Beitrittserklärung.

Nach eigenen Aussagen bilden die Freien Christengemeinden nunmehr als staatlich eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaft einen Gemeindeverband mit annähernd 50 Gemeinden und ca. 4.000 Mitgliedern.



Buchempfehlungen

WILHELM FAIX
ANGELIKA RÜHLE

Baustelle Pubertät - Betreten verboten!? Teenager verstehen und in Krisen begleiten.

Hänssler Verlag, 2004 (edition Trobisch); Pb., 260 S., ISBN 3-7751-9183-6, Preis: 12,95 (D)



Die Herausgeber legen ein Buch vor, das gefüllt ist mit aktuellen Informationen und Hilfestellungen zur Lebensphase „Pubertät“, zum Alltag von Teenagern sowie zu Krisen von Teenies und ihrer Bewältigung. Das

Leben von Teenagern zwischen dem 11. und 17. Lebensjahr gleicht einer Baustelle. Deutlich sichtbar ist das „Unfertigkeit“ ihrer Persönlichkeit. Im Umgang mit ihnen ist es hilfreich, das Ziel - den vollendeten Bau - immer vor Augen zu haben. Die Pubertät gehört zur gesunden Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen. Aber was ist in diesem Prozess noch „normal“, und wann beginnt eine Krise? Hier möchte dieses Buch helfen, die ersten Anzeichen für beginnende Krisen von „normalen“ Entwicklungen und Herausforderungen zu unterscheiden. Der Erzieher erhält praktische Orientierungshilfen zum eigenen Verhalten, sollte der Teenager bereits in einer Krisensituation stecken. Er lernt auch zu erkennen, wann professionelle Hilfe nötig ist.

Ich empfehle das vorliegende Infobuch Eltern, Erziehern und Mitarbeitern und allen, die mit Teenies zu tun haben.

Für Sie gelesen: Irene Schuster,
Mitarbeiterin des ABÖJ

SOON OK LEE

**Lasst mich eure Stimme sein!
Sechs Jahre in Nordkoreas
Arbeitslagern**

Verlag Brunnen/OpenDoors, 2005, Taschenbuch, 192 S., ISBN 3-7655-3848-5, Preis: 9,95 (D)



Die Autorin war mit Leib und Seele Kommunistin. Sie war dem Regime treu und eine glühende Anhängerin des Tyrannen Kim Il Sung. Sie hatte eine gute Position in der Partei und eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie war überzeugt von der Gerechtigkeit des herrschenden Systems. Dann gerät sie durch die Intrige eines einzigen Mannes unverschuldet in die Mühlen der Justiz. Sie wird zu 13 Jahren Arbeitslager verurteilt. Was sie dort erlebt, sprengt alle Vorstellungskraft: Erniedrigung, Brutalität, Mord. Christen haben es besonders schwer. Sie erleben die schlimmsten Leiden. Doch deren Haltung und Gebete lassen Soon Ok Lee nachdenklich werden. Nach sechs Jahren wird sie überraschend frei gelassen. Es gelingt ihr, mit ihrem Sohn über China nach Südkorea zu flüchten. Dort kommt sie zum Glauben an Christus.

Das vorliegende Buch ist die Einlösung eines inneren Versprechens der Autorin: „Wenn ich hier rauskomme, dann nicht, um meine Freiheit zu genießen, sondern der Welt von der Hölle zu berichten, die hier herrscht.“ Die Beschreibung der Zustände erinnert an die Zeit des Nationalsozialismus. Nur starke Nerven verkraften es zu lesen, wozu der Mensch fähig ist und was er ertragen kann. Und diese Gräueltaten geschehen just zu dieser Stunde! Nur wenige Flugstunden von Österreich entfernt. Möge zweierlei bei den Lesern passieren: 1. Möge Gott sie vor Alpträumen bewahren! Dies ist keine Lektüre für den Nachttisch. 2. Mögen viele Leser anfangen, für Nordkorea zu beten, damit dieses gottlose System der Menschenschänder endlich zusammenbricht.

Für Sie gelesen: Christoph Grötzinger

Werben im ALLIANZ SPIEGEL

Immer eine gute Idee!

Sie haben was zu verkaufen, suchen einen Partner, bieten eine Stelle oder geben eine Veranstaltung bekannt...?

Fordern Sie unsere Preisliste an!
sekretariat@EvangelischeAllianz.at

Neue Material- Börse auf Glaube24.de

Mehr als 3000 MP3-Predigten
und Vorträge zum Download

WETZLAR. Ein neuer Service bereichert das Internetportal, Glaube24.de, das der Evangeliums-Rundfunk (ERF) und die zu ihm gehörende Christliche InterNet-Arbeitsgemeinschaft (CINA) betreiben.

Über 3.000 Predigten im MP3-Format, dazu Powerpoint-Folien und Arbeitshilfen können kostenlos herunter geladen werden. Einfache Suchkriterien ermöglichen das effiziente Recherchieren in der Materialbörse. Zu finden sind die Arbeitshilfen in der Rubrik "Glaube & Christsein" im neuen Bereich "Vorträge & Materialien". Wer neues "Futter" für seinen MP3-Spieler sucht, um auch unterwegs mit Andachten, Predigten und Impulsen versorgt zu sein, wird hier fündig. "Wir wollen mit unserer Materialbörse unser Angebot für mobile Endgeräte erweitern" erklärt Portalmanager von Glaube24.de Michael Gerster. "Der neue Bereich bietet Christen ein großes Angebot an "geistlichem Schwarzbrot", das man bequem auf seinen MP3-Player oder PC kostenlos herunterladen kann."

(Quelle: ERF-D.)

Intelligente Geldanlage...

www.finanzen-ludwig.at

... damit sich Sparen lohnt!



Leserbriefe

Dies sind Ihre Seiten! Wir freuen uns über jede Zuschrift. Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht. Sinnwahrende Kürzungen behalten wir uns vor. Bitte beachten Sie, dass Leserbriefe nicht immer die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Ich habe soeben den neuen ALLIANZ SPIEGEL gelesen und wollte nur sagen, dass ich mich sehr freue und ermutigt wurde beim Lesen der vielfältigen Angebote, die in unserem Land von Christen und Gemeinden angeboten werden. Gott bewegt Herzen und Menschen, begabt und beauftragt sie und wirkt durch sie. Danke, dass mit dem ALLIANZ SPIEGEL mitgeholfen wird, Gottes Wirken sichtbar zu machen.

Hans-Peter Sautter, Wien

Wenn du nicht angerufen hättest...

Erlebnisse eines Pastors in Kärnten

Weil Gott ein Gott der Hoffnung ist (Rö. 15,13), gibt es auch für Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben, Hoffnung. Ich denke z.B. an Paul (Name geändert). Es sind ungefähr 15 Jahre her, als wir uns das erste Mal sahen. Paul war gerade zur Rehabilitation auf einem Bauernhof. Er hatte etwas sehr Tragisches erlebt. Seine Verlobte, die kurz vor der Entbindung stand, war vor seinen Augen von einem LKW überfahren worden. Frau und Kind starben. Die Botschaft vom Gott der Hoffnung hat damals sein Herz noch nicht tief erreicht. Er ging dort weg und landete in der Folge für einige Jahre im Gefängnis.

Nach Jahren, wie aus heiterem Himmel traf ich Paul. Er war wieder auf Rehabilitation und ließ sich einige Male zum Gottesdienst einladen. Aber das war nur von kurzer Dauer. Auch von dort ging er weg, und wir verloren uns aus den Augen. Und nun vor wenigen Wochen, in der Früh um halb sieben, stand Paul in unserer Stadt am Straßenrand. Zufall?! Wir vereinbarten eine Begegnung, und er erzählt mir in seiner kleinen, mit Zigarettenrauch durchfluteten Wohnung seine Geschichte. Seit einem Jahr ist er mit Manuela verheiratet. Sie bekamen ein Kindlein, das aus unerklärlichen Gründen wenige Monate nach der Geburt starb. Paul ist am Ende. Er kann nicht mehr, und er will auch nicht mehr. So sitzt er gebeugt mit einer Bierdose und einer selbst gedrehten Zigarette zwischen den Fingern am Tisch. Neben an liegt ein ungarischer Kampfhund, den er günstig

von einer Prostituierten bekommen konnte. Als ich am nächsten Tag an den Vorbereitungen für die verschiedenen Dienste war, bekam ich plötzlich den starken Eindruck, Paul anrufen zu müssen. Er sagte: „Danke, dein Anruf hat mir das Leben gerettet! Wenn du jetzt nicht angerufen hättest, gäbe es mich nicht mehr!“

Paul und Manuela, beides von Gott geliebte Menschen. ER hat sie nie aus den Augen verloren. Wer betet mit, dass der Gott der Hoffnung diesen beiden Menschen sein Heil schenkt?

Digitale Kinderbibel an österreichischen Tankstellen

WIEN. Auf ungewöhnlichen Wegen wird in Österreich eine digitale Kinderbibel vertrieben, die von zwei Baptistinnen gemeinsam mit einem Trickfilm-Zeichner und einem Programmierer entwickelt wurde.

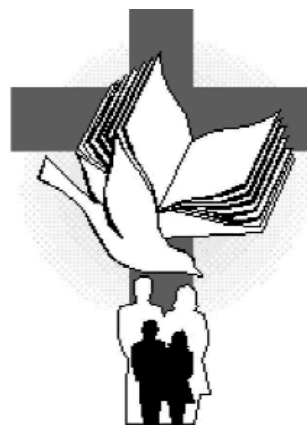
Seit Anfang November ist die Computerbibel „Kinderbibel.net“ auch an über 50 österreichischen Tankstellen erhältlich. Darüber hinaus soll die Bibel in der Vorweihnachtszeit in den rund 70 Filialen der Baumarktkette „BauMax“ erhältlich sein.

Geschaffen haben sie die Pastorin Andrea Klimt und die Projektleiterin Katarina Angerer mit dem Wiener Grafiker Tom Klengel; in Kooperation mit dem Katholischen Bibelwerk Klosterneuburg wurden die ungewöhnlichen Vertriebswege möglich.

Die digitale Kinderbibel ist mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren an den Start gegangen.

Link: www.kinderbibel.net

(Quelle: Oncken)



Elijah House Austria

*Die Kraft des Kreuzes
Durch den Geist und das Wort
Zur Heilung und
Wiederherstellung von Familien*

Schule für Innere Heilung, Befreiung und Gebetsseelsorge

Für alle, die praktische Werkzeuge erwerben wollen, damit andere in der Nachfolge Christi freigesetzt werden.

Schulbeginn: Februar 2006

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Elijah House Austria
Tel: 02627-47796
Email: Schule@elijahhouse.at
Website: www.elijahhouse.at

Gemeindegründung an der Seidenstraße

EDWIN JUNG

Wer hätte gedacht, dass Georgien - dieses kleine Land mit besonderem Flair, gerade noch an der Grenze Europas zu Asien - eine der berühmten Seidenstraßen beheimatet. Wer dieses Land am Kaukasus bereist, erlebt ein Stück alter Geschichte und Kultur. Riesige Karawansereien, zum Teil verfallen, zeugen von dieser alten denkwürdigen Handelsstraße, die sich auch durch dieses Land zog. Man sagt, dass bereits die Apostel Andreas und Simon das Evangelium dorthin brachten und Menschen zum lebendigen Glauben überzeugten. Eines ist jedenfalls geschichtlich erwiesen, dass das Christentum im Jahre 337 n. Chr. zur Staatsreligion wurde, nach Armenien und vor Rom. Jahrhunderte lang musste das georgische Volk seinen Glauben gegenüber der islamischen Welt und später dem Kommunismus verteidigen und bewahren. Leider ist der anfangs lebendige Glaube zu einer toten Religion erstarrt. Die orthodoxe Kirche kämpft heute gegen den lebendigen Glauben und die Freikirchen vehement an. Nach der Revolution Anfang der Neunziger Jahre behauptet sie sich als die einzig wahre Kirche und unterdrückt jegliche Erneuerung in und außerhalb der Kirche. Wir haben etliche Male erlebt, wie ein aufgebrachter Pöbel während einer Evangelisation wütend auf uns zustürmte, mit Steinen warf und uns verjagte. Selbst in Gottesdienste brachen orthodoxe Priester, mit dem Kreuz in der Hand, ein und wurden gar handgreiflich. Mit der neuen Regierung (seit 2003) ist die

Situation für die freien Gemeinden besser geworden.

Bereits während der kommunistischen Zeit wurde im Untergrund Gemeinde Jesu gebaut, nicht ohne Repressalien und Gefängnis, aber stetig wachsend. Nachdem der eiserne Vorhang gefallen war, begann eine kleine Erweckung, viele Menschen bekehrten sich zum Herrn, die Gemeinden wuchsen, neue Gemeinden wurden gegründet. Am Anfang des 21. Jh. ließ dies etwas nach, die Menschen waren mehr darauf bedacht, westlichen Standard zu erhalten, irgendwie ins Ausland zu gelangen. Die westliche Propaganda tat das ihre dazu.

Bei meinen letzten Reisen spürte ich jedoch wieder dieses Brennen der Gläubigen nach Evangelisation und Gemeindegründung. In Zestafoni, einer Gemeinde im Westen Georgiens entstand eine Vision, sie wollen Südgeorgien, das bislang keine Gemeinden hat, erreichen. Es ist jenes Gebiet, das Jahrhunderte lang unter moslemisch-türkischer Herrschaft war. Jedes Jahr wollen sie ein bis zwei neue Gemeinden gründen. Zurzeit sind sie an elf Gemeindegründungen dran, zwei weitere sind bereits in ihrem Blickfeld. Die Gemeinde hat rund 120 Mitglieder, 90% davon sind arbeitslos, und leben durch Kleinhandel und häusliche Landwirtschaft. Die Mitarbeiter, die diese Gemeinden aufbauen und betreuen, haben weder ein Auto noch ein Motorrad, sondern sind stundenlang zu Fuß unterwegs und benutzen bei längeren Strecken die Busse. Oft sind sie drei Tage unterwegs, ehe sie wieder zu ihrer Familie heimkommen. Es hat mich fasziniert und

beeindruckt, mit welchem Eifer und Freude sie in dieser Arbeit stehen.

Ein schönes Erlebnis war eine Taufe in Achalteba. Erst im August hatten sie diese Gemeindegarbeit begonnen, und jetzt im Oktober wurden sieben neue Gläubige getauft, fünf weitere waren noch unentschieden, möchten aber bei der nächsten Taufe dabei sein. Etwa 25 Leute besuchen hier regelmäßig die Gottesdienste. Im



Bei der Taufe

Glaubensunterricht werden sie angeleitet, Menschen für Jesus zu gewinnen und neue Orte in ihrem Umfeld zu erreichen. Das altchristliche Land Georgien erlebt eine Wiederauferstehung des lebendigen Glaubens an Christus. Wir im Westen können einiges von unseren Brüdern und Schwestern dort lernen. Und wir können sie unterstützen mit unserem Gebet und auch Gaben, damit sie diesen Auftrag Jesu in die Tat umsetzen können.

(Pastor Edwin Jung, Salzburg, ist Leiter des Nehemia Hilfswerk in Österreich.)



Mehr Zusammenarbeit zwischen Europas Evangelikalen

Nationale Allianzen und Missionsverbände beschließen Bündelung der Kräfte

TAVIRA. Die Evangelikalen in Europa bündeln ihre Kräfte.

Das beschlossen die Generalversammlung der Europäischen Evangelischen Allianz (EEA) und die Vollversammlung der

Arbeitsgemeinschaft Europäischer Evangelikaler Missionen (EEMA), die vom 19. bis 23. Oktober in der südportugiesischen Stadt Tavira tagten. Beide Organisationen seien dem Auftrag verpflichtet, den

christlichen Glauben in Europa und weltweit auszubreiten. Auch bei der Schulung von Führungs- und Nachwuchskräften wolle man verstärkt zusammenarbeiten. In Ländern ohne evangelikale >>>



Zeichnung: CALM

>>> missionarische Dachorganisationen könne die nationale Allianz das Miteinander von Missionswerken fördern. Umgekehrt könnten nationale Allianzen mehr von internationalen Erfahrungen der Missionswerke profitieren. Beabsichtigt sei ebenfalls eine gemeinsame Interessenvertretung gegenüber den europäischen Institutionen in Brüssel. Zu dem 1993 gegründeten evangelikalen Netzwerk „Hoffnung für Europa“, in dem sich einzelne Evangelikale, Gruppen und Organisationen informell treffen, wolle man freundschaftliche Beziehungen pflegen. Die seit 1984 bestehende EEMA umfasst zwölf nationale Missionsdachverbände, deren Mitgliedswerke rund 11.000 Missionare ausgesandt haben.

(Quelle: www.ead.de; idea-Deutschland)



EEA-Generalsekretär Gordon Showell-Rogers (re.) beglückwünscht den Vertreter Bosnien-Herzegowinas zur Aufnahme in die EEA

Europäische Evangelische Allianz bekräftigt politisches Engagement

TAVIRA. Die Europäische Evangelische Allianz (EEA) hat sich zum politischen Engagement bekannt.

Sie wolle Europa verändern und sich nicht auf die Rettung einzelner Seelen beschränken, erklärte der Vizepräsident der Evangelischen Allianz Italiens, Leonardo De Chirico (Padua), bei der Generalversammlung vom 19. bis 23. Oktober in der südportugiesischen Stadt Tavira. Die 1952 entstandene EEA umfaßt 35 Nationalverbände, die etwa zehn Millionen Evangelikale vertreten. Vor rund 200 Delegierten hob De Chirico den ganzheitlichen Ansatz der evangelikalischen Bewegung hervor. Sie Sorge sich um Leib und Seele sowie um das geistige und soziale Umfeld der Menschen.

Nach Angaben der EEA-Repräsentantin bei den Europäischen Institutionen in Brüssel, der Dänin Tove Videbaek (Brüssel), setzt sich die EEA für die Verbreitung biblischer Werte ein. Dazu gehöre der Schutz des Lebens von der Zeugung bis zum Tod, die Wertschätzung von Ehe und Familie, die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Religionsfreiheit sowie das Recht von



Leonardo de Chirico (li.) im Gespräch

Pastoren, biblische Überzeugungen uneingeschränkt zu verkündigen. Dem Arbeitskreis für Religionsfreiheit der Deutschen Evangelischen Allianz zufolge ist dieses Recht durch die Antidiskriminierungsrichtlinie der EU bedroht, die zum Beispiel die Charakterisierung von praktizierter Homosexualität als Sünde verbieten könnte. Laut Videbaek, die seit Juni antiert, gibt es bei der EU ein großes Interesse an evangelikalischen Positionen. Nötig wäre die Unterstützung durch einige Ehrenamtliche.

(Quelle: www.ead.de; idea-Deutschland)

Europäische Evangelische Allianz jetzt auch in Israel

Evangelikale Dachorganisation nahm Vereinigten Christenrat auf

TAVIRA. Die Europäische Evangelische Allianz (EEA) ist jetzt auch in Israel vertreten. Als 35. Mitglied nahm die in der südportugiesischen Stadt Tavira tagende Generalversammlung dieser Dachorganisation von zehn Millionen Evangelikalen den Vereinigten Christenrat in Israel auf.

Der 1956 gegründeten Vereinigung gehören rund 30 lutherische, anglikanische, baptistische und unabhängige evangelikale Kirchen, Pilgervereine und Werke an. Vorsitzender ist Baptistenpastor Charles Kopp (Jerusalem). Die Generalversammlung nahm auch die vor zwei Jahren gebildete Evangelische Allianz in Bosnien-

Herzegowina auf (siehe Bild links).

Neue „angeschlossene Mitglieder“

sind das Missionswerk Janz Team International (Kandern bei Lörrach)

und die Europäische

Evangelikale Akkreditierungs-Vereinigung (Veenendaal bei Utrecht/Niederlande), die den wissenschaftlichen Standard von Bibelschulen und Seminaren überprüft. An der Tagung vom 19. bis 23. Oktober nahmen rund 200 Delegierte aus 35 Ländern teil.

(Quelle: www.ead.de; idea-Deutschland)



Flagge Israels



ISODOS

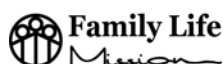
„befreit leben“

Ein Ausbildungs-Seminar für Frauen und Männer, die Heilung von sexuellen und anderen Formen des Missbrauchs finden wollen und auch lernen möchten, andere beim Heilungsprozess zu begleiten. Termin: 6. bis 11. Februar 2006 in der Familienferienstätte Dorfweil/Taunus bei Frankfurt.

ReferentInnen: Dr. Arthur und Elizabeth Domig, zusammen mit Mag. Margit Eichhorn und Ruth Müller.

Infos und Anmeldung: Antje Runne, Mittlerer Schafhofweg 55, D-60598 Frankfurt; Tel: 069/63-74-70, E-Mail: antje.runne@web.de

FAMILY LIFE MISSION

**3x3 Intensivkurs für mehr Fitness in der Partnerschaft**

Termine:

4. Februar 06 - Kurstag 1 - "Zu zweit unterwegs", Unsere Persönlichkeit in der Beziehung

4. März 06 - Kurstag 2 - "Lust auf Streit", Wege zum besseren Verstehen

1. April 06 - Kurstag 3 - "Gemeinsam schaffen wir es", Gemeinsame Fundamente - gemeinsame Zukunft

Zeit: jeweils von 9.30 bis 17.30 Uhr

Ort: Micheldorf, OÖ

28. April 06, "Dinner für 2"

Romantischer Abend im Stiftskeller Schlierbach, OÖ, Begrüßungsdrink, 3-gängiges Menü, Vortrag für die Beziehung, Ausklang mit Tanz

19.-21. Mai 2006 Wochenende für Frauen

in Spital/Pyhrn, Thema "Als Frau in der

Veranstaltungshinweise

der Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz

Blüte des Lebens", OÖ

Beginn Freitag 19.Mai um 10.00 Uhr,
Ende Sonntag, 21.Mai nach dem Mittagessen

Infos: www.flm.at bzw. office@flm.at bzw. telefonisch unter Tel. 07587-60113

KINDER- UND JUGENDWERK IM HILFSVEREIN DER BAPTISTEN I. Ö.**25. bis 26. November 2005**

MENSCHSEIN vor Gott VON ANFANG AN-Glaubensentwicklung und Entwicklungspsychologie im Kinder- und Jugendalter

Kursleiterin: Magistra Sandra VELA-SQUEZ (Psychologin, Super-Nanny auf ATV+)

Ort: Kinder- und Jugendwerk, Beheimgasse 1, 1170 Wien

Zeit: Freitag 19 Uhr bis 21 Uhr,

Samstag 10 Uhr bis 16 Uhr

Kosten: EURO 22,- für Seminarteilnahme (inkl. Pausenerfrischungen)

Anmeldung: formlos mit Email an:

kinder@baptisten.at od. FAX 01-9081364

8. bis 10. Dezember 05

It's UP-TO-YOU - eine Mitarbeiterschulung in neuem Gewand

(Für Kinder- und Jugendarbeit) UP-TO-YOU: Wir wollen WERKZEUGE für eine „christuszentrierte, handlungsorientierte und menschenbezogene“ Mitarbeit in unseren Gemeinden erarbeiten. Es geht um „training on the job“, in dem mitgebrachte Fragestellungen zum Gegenstand der Schulung werden sollen.

Kursleiter: Kay Moritz, Volkmar Hamp (Gemeindejugendwerk Elstal), Gunnar Bremer (Gem.jugendw. Bad.-Württ.berg)
Ort: Baptistengemeinde Linz, Raimundstrasse 20, 4020 Linz

Zeit: 8. Dezember 14:00 Uhr bis Samstag 10. Dezember, 14:00 Uhr

Kosten: EURO 48,- für Seminarteilnahme (inkl. Pausenerfrischungen, ohne Verpflegung und Übernachtung)

Anmeldung: formlos mit Email an jugend@baptisten.at o. FAX: 01-9081364

27. bis Montag, 2. Jänner 2006

"Nicht ohne meinen Sohn!"

Silvester-Schiffzeit für Teenies und Jugendliche in Hinterglemm

Sprecher: Hans Widmann, Bibellesebund Österreich

Ort: Kollinghof, Kollingweg 8, 5754 Hinterglemm

Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz sind:

1. Arbeitskreis bibelorientierter österreichischer Jungscharen (ABÖJ)
2. Initiative Christliche Lebensberatung & Seelsorge (CLS)
3. Kinder- und Jugendwerk im Hilfsverein der Baptisten
4. Operation Mobilisation (OM)
5. Family Life Mission (FLM)
6. Evangelisation Explosiv Österreich (EE)
7. Evangelikales Bildungswerk in Österreich (EBÖ)
8. Evangeliumsrundfunk (ERF)
9. Neues Leben Österreich
10. Freie Baptisten in Österreich
11. Vineyard Gemeinde Graz
12. Freie Christengemeinde Wien-Halbgasse
13. Bibellesebund in Österreich
14. ISODOS

Stand: November 2005

Kosten: bis 15. Dezember EURO 230,- (Schlupgruppen, HP und Lunchpakete), Geschwisterpreis EURO 210,- (ab 16. Dezember jeweils plus 10,- EURO)
Anmeldung: nur über Internet auf www.baptisten.at/Silvesterfreizeit
Kinder- und Jugendwerk im Hilfsverein der Baptisten i.Ö., Beheimgasse 1, 1170 Wien, Tel. 01-90813-63, Fax -64, Mobil 0699-11771546

Arabischer Intellektueller fordert Fatwa gegen Al-Kaida

KUWAIT. Dr. Shaker Al-Nabulsi, ein in den USA lebender jordanischer Intellektueller, kritisiert in der kuwaitischen Tageszeitung Al-Siyasa, dass Islam-Gelehrte bisher keine Fatwa (religiöses Rechtsgutachten) gegen Bin Laden erlassen haben:

»Beweist denn die Tatsache, dass bis heute keine einzige Fatwa erlassen wurde, die zur Tötung von Bin Laden und anderen Al-Kaida-Führern aufruft, die an

Anschlägen im Irak, in Saudi-Arabien und Ägypten beteiligt waren, nicht, dass viele der Rechtsgelehrten, die den Terrorismus angeblich ablehnen, ihn tatsächlich heimlich begrüßen?“ Im eigenen Land werde Terrorismus verurteilt, Doch „Terrorismus in Bagdad, Riad, Kairo, Scharm Al-Scheich, Taba und anderswo ist erlaubt und soll auch noch die entweihte Ehre der islamischen Nation wiederherstellen.“ (Quelle: Memri)



VORANKÜNDIGUNG
ARGEGÖ - OST Frauenfreizeit

Reichenau an der Rax
24. - 26. Februar 2006

Das befreite HERZ



Rednerin: Maria Czerwonka, D.
Infos: Shirley Hammond,
bushhammond@europa.com
oder Tel. 069911799232
Anmeldung: weihrauch@aon.at
oder Tel. 01-2708507
Anmeldeschluss 20.01.2006

Anzeige

Geld zurückgewiesen

Auch das gibt es - gerade von einer afrikanischen Kirche. In der kenianischen Zeitung "NATION" war zu lesen, dass die anglikanische Kirche in Kenia kein Geld mehr von der amerikanischen episkopalen Kirche annehmen will. Immerhin fünf Millionen Dollar wurden zurückgewiesen, weil die Amerikaner erstmals einen homosexuellen Bischof eingesetzt haben.

Der Erzbischof von Kenia, Benjamin Nzimbi, hat dies mit dem bedeutsamen Kommentar getan: "Was für ein Evangelium predigt man dort, wenn sie Lebens-

gemeinschaften zwischen Menschen gleichen Geschlechts befürworten?"

Bischof John Rucyahana (Ruanda) sagte: "Wir haben nicht genug Geld, um den Nöten zu begegnen, die wir in Ruanda nach dem Genocide von 1994 haben. Wenn jedoch das Geld dem Evangelium widerspricht, dann brauchen wir es nicht."

Das Geld macht es nicht - auch nicht die Mission. Gut solche Leiter in den Kirchen zu wissen.

(Quelle: Perspektive; Newsletter der AWM Korntal.)

Wir qualifizieren christliche Führungspersönlichkeiten



- berufsbegeleitend & praxisorientiert
- hervorragende Dozenten & Dozentinnen
- Master-Abschlüsse in Christian Leadership

Alle unseren Kursangebot 2006 in Österreich

31. Januar – 3. Februar

Mitarbeiterführung und Coaching

INHALT: Führen auf Basis eines christlichen Menschenbildes, Mitarbeiter gesinnen und einführen, Führungsstile entwickeln, das ABC des Coaching, Delegieren Schritt für Schritt, Mentoring, Durchführen von Mitarbeitergesprächen.

DOZENT: Paul Donders

ORT: Schloss Mittersill (Land Salzburg)

Infos und weitere Kurse unter www.mof.de

●●● AcF-Studiencenter Österreich
Schloss Mittersill | 5730 Mittersill
fon 06862/4523-614
acf@schlossmittersill.org

◆◆◆ JETZT NEU AUCH IN ÖSTERREICH ◆◆◆ SEIT 1999 IN DEUTSCHLAND UND DER SCHWEIZ ◆◆◆ JETZT NEU AUCH IN ÖSTERREICH ◆◆◆

Anzeige

Das ist mein Sohn!

MONIKA WALLERBERGER

Vor kurzem habe ich eine Geschichte gelesen, die mich zum Lachen gebracht und sehr berührt hat. (Quelle: Wayne Rice "Hot illustrations for youth talks", ISBN 0-310-23840-4)

Sie handelt von einem Vater und seinem 3-jährigen Sohn Brandon. Eines Tages sieht Brandon, wie sein Vater im Wohnzimmer Schokoladecake verdrückt, und er weiß, dass er dazu normalerweise Milch trinkt. Also beschließt er, seinem Vater ein Glas Milch zu holen. Er schleppt einen Sessel hinter sich her und hinterlässt dabei tiefe Kratzer am Parkettboden. Den Sessel zieht er direkt unter das Küchenkastl. Irgendwie schafft er es raufzuklettern und die Tür aufzureißen. Die Kracht nach der Öffnung gegen ein anderes Kastl. Tiefe Kerben sind die Folgen. Brandon streckt sich aus, um ein Glas rauszuholen, dabei fliegt aber leider anderes Geschirr raus und zerbricht am Küchenboden. In der Zwischenzeit beobachtet Brandons Vater seinen Sohn und überlegt kurz, ob er einschreiten soll, um den Rest der Küche zu retten. Er sieht, wie Brandon mit dem Glas in der Hand vom Sessel runterklettert und sich zielstrebig dem Kühlschrank nähert. Wieder



(Monika Wallerberger ist die Leiterin des Missionswerks „Neues Leben - Österreich“)

dauert es eine Weile, ehe er ihn aufbringt. Dann bleibt die Tür natürlich offen. Brandon stellt das Glas auf den Boden, damit nichts passiert und holt die Milch raus. Aber nicht die kleine Packung, sondern die 2-Liter-Flasche. Er kann die Flasche natürlich nicht hochheben. Aber

er ist ein gefinkelter kleiner Kerl. So macht er den Verschluss auf und bringt die Flasche in eine Schräglage. Brandon schafft es sogar, beim Rauskippen das Glas zu treffen. Der Rest landet auf dem Küchenboden. Geschafft! Er stellt die leere Milchflasche auf den Boden, nimmt das Glas hoch und brüllt: "Papa, ich hab was für dich." Er läuft, so schnell in seine kleinen Beine tragen können, ins Wohnzimmer. Dabei stolpert er aber, fliegt hin und mit ihm auch die Milch. Als er sieht, was er angestellt hat, beginnt er zu weinen. Aber sein Vater lächelt nur. Er sieht ein Kind, das gerade sein Haus in einen Müllhaufen verwandelt hat. Er sieht einen kleinen, wunderbaren Jungen, den er sehr lieb hat. Er streckt seine Hände aus und zieht den Buben an sich, hält ihn fest und murmelt: „Das ist mein Sohn!“

Vielleicht sind wir in unserem Verhältnis zum Himmlischen Vater manchmal wie der kleine Brandon. Wir meinen es gut, und trotzdem geht's daneben. Und wenn dann das Chaos herrscht, fragen wir uns vielleicht: „Was wird Gott jetzt tun?“ Aber Gott hat uns ja die ganze Zeit beobachtet - so wie Brandon's Vater seinen Sohn. Und nun dürfen wir in seine Arme laufen. Ist das nicht herrlich?

**Redaktionsschluss für die
nächste Ausgabe:
31. Jänner 2006**



JA, ich interessiere mich für eine Mitgliedschaft in der ÖEA.

(Järl. Mitgliedsbeitrag für 2006: 24,- Euro;
Studenten, Schüler, Ehepartner: 12,- Euro)

Bitte informieren Sie mich näher!

Name _____

Anschrift _____

Telefon _____

E-mail _____

Mitglied der Kirche/Gemeinde _____

Werden Sie Mitglied in der Österreichischen Evangelischen Allianz!

Liegt Ihnen die Einheit der bekennenden Christen am Herzen? Dann haben Sie die Möglichkeit, Ihr Anliegen durch Ihre Mitgliedschaft in der Österreichischen Evangelischen Allianz (ÖEA) zu unterstützen. Die ÖEA ist eine Vereinigung von Christen aus zahlreichen Kirchen und Freikirchen, denen die verschiedenen Traditionen und unterschiedlichen Weisen christlicher Frömmigkeit kein Hindernis sind, um miteinander zu beten und zu handeln. Die Glaubensbasis der

Evangelischen Allianz bildet dabei die gemeinsame Grundlage. Als Mitglied erhalten Sie kostenlos den ALLIANZ SPIEGEL, der Sie über die landes- und weltweite Tätigkeit der Evangelischen Allianz auf dem Laufenden hält.

Eine fördernde Mitgliedschaft ist mit keinem zeitlichen Mehraufwand verbunden! Es würde uns freuen, von Ihnen zu hören. Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon an die Evang. Allianz, Vogelsangstr. 15c, 5111 Bürmoos, Fax 06274-5350